Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

# Hallesche Zeitung

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 163. Halle, Freitag, 14. Juli 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Die Feuilleton-Beilage.**

## Neueste Nachrichten.

**(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Halleschen Zeitung.)**

**Köln,** 13. Juli. Der Petersburger Correspondent der „Kölnischen Zeitung" konstatirt auf Grund eingezogener Erkundigungen, das russische Geschwader werde Mitte August unter Führung des Admiral Kossanakow in Toulon eintreffen. Die Schiffe werden hierauf als Mittelmeer-Geschwader weitergehen und im September im Piraeus eintreffen.

**Wien,** 13. Juli. Gegenüber den Meldungen englischer Blätter von einem bevorstehenden Besuche des Khedive in Wien, Berlin, Paris und London erfährt die „Politische Correspondenz" aus Konstantinopel, der Plan dieser Besuche sei für dieses Jahr definitiv aufgegeben.

Wie das genannte Blatt weiter meldet, breitet sich die Cholera, infolge von Verschleppung durch Pilger, unter den Araberstämmen an beiden Ufern des Euphrat in bedenklicher Weise aus.

**London,** 13. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind heute früh nach Brüssel abgereist.

— Die Meldung, nach welcher die Offiziere des „Camperdown" ebenfalls in Anklage versetzt werden sollen, ist unrichtig. Der Prozeß ist nur gegen Kapitän Burke und die Offiziere der „Victoria" eingeleitet.

**Lemberg,** 13. Juli. Wegen der bedenklichen Ausbreitung der Cholera in russisch Podolien werden von den Grenzbehörden neuerdings entsprechende Schutzvorkehrungen getroffen.

**Bukarest,** 13. Juli. Das Amtsblatt publizirt ein Quarantäne-Gesetz für Provenienzen aus den Choleragebieten Südfrankreichs und des Rothen Meeres.

## Der Reichstag

hat die auf seine patriotische Einsicht und Bereitwilligkeit gesetzten Erwartungen erfüllt, indem er in seiner heutigen Sitzung § 1 der Militärvorlage in zweiter Lesung annahm und damit seinen prinzipiellen Standpunkt zu der Frage der Heeresverstärkung endgiltig festgelegt hat. Die Militärvorlage ist nach der heutigen Abstimmung als gesichert zu betrachten. Zwar beträgt die Mehrheit zu Gunsten der Regierung nur elf Stimmen, aber sie genügt ihren Zwecken und den Wünschen der Nation, und darauf allein kommt es an. Es ist ja im Uebrigen auch eine alte Erfahrungsthatsache, daß es nicht gerade die schlechtesten Gesetze sind, welche mit relativ geringen Mehrheiten zur Annahme gelangen. Der jetzige Reichstag war ausdrücklich unter dem Zeichen der Militärvorlage gewählt worden, die überwiegende Mehrheit der einsichtigeren Elemente unseres Volkes hat während der Wahlbewegung an ihrem ernsten Willen, dem Vaterlande alles zu seiner militärischen Sicherung Nothwendige zu gewähren, keinen Zweifel gelassen; indem nun das heutige, mit 11 Stimmen Mehrheit erzielte Votum die logische Schlußfolgerung des Wahlergebnisses zog, dokumentirte sie neben ihrer eigenen patriotischen Einsicht auch, daß sie sich ihrer Pflicht, mit dem Wollen und Empfinden der Nation enge Fühlung zu halten, wohl bewußt ist. Die Thatsache, daß sich im Reichstag eine Mehrheit zu Gunsten der Militärvorlage ausgesprochen hat, eröffnet im Uebrigen aber auch den Ausblick auf ein weiteres positives Wirken Hand in Hand mit der Regierung und ihrer Politik. Mit dieser Thatsache wird man rechnen müssen im Inlande sowohl als im Auslande. Was das Inland betrifft, so wird der Denkzettel, den die Richter'sche Oppositionstaktik bei den Reichstagsneuwahlen erhalten hat, um so intensiver nachwirken, je länger und offenkundiger sich die absolute Unfruchtbarkeit der Grundsätze des Führers der freisinnigen Volkspartei erweist, und was die Opposition des Zentrumsführers Lieber anlangt, so mehren sich die Anzeichen dafür, daß in immer weiteren Kreisen der katholischen Bevölkerung sich die Erkenntniß Bahn bricht, in welchen Sumpf das Zentrum durch die demokratischen Tendenzen des Dr. Lieber geraten ist. Das Ausland aber, welches durch seine Beziehungen zur Sozialdemokratie einen Haupttrumpf in dem Spiele des deutschen Parlamentarismus erlangt zu haben wähnte, mag jetzt nur seine diesbezüglichen Hoffnungen auf ein Minimum reduziren. So hat nach aller Richtung hin das heutige Votum des Reichstages klärend und befreiend gewirkt.

## Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** verblieb im Laufe der vorgestrigen Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer. Abends 8 Uhr fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen vom Neuen Palais mit ihrer nächsten Begleitung nach der Metroposstation bei Potsdam und begaben sich von dort aus an Bord des kaiserlichen Dampfers „Alexandria" nach der Pfaueninsel, woselbst das Abendessen eingenommen wurde. Gegen 11 Uhr kehrten die Majestäten sodann auf demselben Wege wieder nach dem Neuen Palais zurück.

Am gestrigen Morgen um 5 Uhr 20 Minuten stieg der Kaiser mit den Flügeladjutanten vom Dienst am Neuen Palais zu Pferde und kam von dort aus durch den Grunewald, Charlottenburg und den Thiergarten nach Berlin. Nach erfolgter Ankunft hierselbst besuchte Se. Majestät kurz vor 8 Uhr im Beisein des Generals der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen Lehndorff das Atelier des Bildhauers Professor Begas, um daselbst das lebensgroße Modell zum Kaiser Wilhelms-Denkmal, welches nunmehr in Thon fertig gestellt ist, in Augenschein zu nehmen. — Nach längerem Aufenthalt in dem Künstleratelier ritt sodann Se. Majestät mit den Herren seiner Begleitung direkt nach dem hiesigen Schloß und nahm daselbst von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen. Am Vormittage um 10 Uhr hatte der kürzlich aus München hier eingetroffene königlich bayerische Kriegsminister, Generallieutenant Frhr. v. Asch, die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden. Anschließend hieran nahm Seine Majestät im hiesigen Schlosse einige militärische Meldungen entgegen. — Am Nachmittage um 2 Uhr entsprach der Monarch einer Einladung des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zur Frühstückstafel, und gedachte Allerhöchstderselbe alsdann mit den Herren seiner Begleitung wieder nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

* Die **Kaiserin** hatte am gestrigen Morgen mit dem Kronprinzen vom Neuen Palais aus einen Spazierritt in die Umgegend unternommen, von welchem Allerhöchstdieselbe mit ihrer Begleitung gleich nach 9 Uhr zum Neuen Palais zurückkehrte.

* Die **Prinzessin Heinrich** ist von den Vermählungsfeierlichkeiten in London wieder in **Kiel** eingetroffen.

* Der Reichskanzler **Graf v. Caprivi** begab sich ungeachtet der Schmerzen, die er beim Gehen in Folge seines Venenleidens empfindet, gestern gegen 1 Uhr in den Reichstag. Nach Beendigung der Reichstagsverhandlungen gedenkt der Kanzler auf kurze Zeit zur Erholung in den Harz zu gehen. Zu den Kaisermanövern hofft er die Anstrengungen der letzten Zeit wieder überwinden zu haben. Für später dürfte noch, wenn der Rath der Aerzte befolgt wird, eine Kur in Karlsbad in Frage kommen.

* Der Chef des gesammten Unterrichtswesens von Costa-Rika, Dr. **Littmann,** ein Reichsdeutscher, ist in Berlin angekommen, wo er, um Material für die von ihm geplanten Schulreformen zu sammeln, den verschiedenen Behörden seine Besuche abstattet. Später gedenkt er die gewonnenen Erfahrungen in Mittel-Amerika zu verwerthen.

* **Der Bundesrath** ertheilte in seiner heutigen Sitzung dem Antrag der Königlich Großbritannischen Regierung betreffend die Anerkennung der britischen Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen die Zustimmung.

* **Parlamentarisches.** Wie die „Germania" mittheilt, wäre die Antwort des Grafen Hompesch auf das erwähnte Schreiben des Herrn von Schalscha gestern abgegangen.

Die Aufnahme des Abg. Fusangel in die Zentrumsfraktion ist entgegen der Mittheilung des „Arnsberger Zentral-Volksblattes" am Donnerstag erfolgt, nachdem der Vorstand sich vorgestern für die Aufnahme entschieden hatte.

* Von den neun in der Zeit vom 1. Oktober 1892 bis 1. April 1893 auf Grund des Gesetzes vom 28. Juli 1892 genehmigten **Kleinbahnen** haben vier Normalspurweite, darunter drei Dampfbahnen und eine Pferdebahn. Eine Bahn hat 0,900 Meter, drei 0,600 Meter, eine gar 0,500 Meter Spurweite. Die drei Bahnen mit 0,600 Meter Spurweite sind sämmtlich Unternehmungen des Kulturtechnischen Bureaus von Schrader, jetzt Mecklenburg-Pommersche Schmalspurgesellschaft. Die Bahn von 0,900 Meter dient nur vorübergehenden Zwecken, dem Transport von Bauarbeitern, und ist nur auf die Dauer von drei Jahren berechnet; die Bahn von 0,500 Meter Spurweite ist eine Pferdebahn von nur 1 Kilometer Länge. Wie die Frage der Spurweite sich bezüglich derjenigen 53 Kleinbahnen gestaltet, deren Genehmigung am 1. April d. J. anhängig war, ist noch nicht vollständig zu übersehen, weil betreffs einer größeren Zahl derselben sichere Angaben hierüber noch vorliegen. Elf Bahnen sind normalspurig, acht mit 1 Meter Spurweite, zwei Bahnen mit 0,750 Meter Spurweite und drei mit 0,785 Meter Spurweite geplant. Die Wahl der letzteren anormalen Spur erklärt sich daraus, daß es sich um Bahnen im oberschlesischen Bergrevier handelt, welches bereits ein ausgedehntes Schmalspurbahnnetz mit 0,785 Meter Spurweite besitzt.

* **Von unserer Marine.** Die Manöverflotte ist gestern Vormittag 11¼ Uhr von Wilhelmshaven nach Helgoland in See gegangen. Prinz Heinrich befand sich mit dem Gesandten von Eisendecher auf dem Panzerschiff „Sachsen".

S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf von Baudissin, ist am 11. d. M. in Nagasaki eingetroffen und beabsichtigt am 17. desselben Monats nach Kobe in See zu gehen. S. M. Kgr. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Oelrichs, hat am 13. Juli von Alexandria die Heimreise fortgesetzt. S. M. S. „Arcona", Kommandant Korvetten-Kapitän Hofmeier. S. M. S. „Alexandrine", Kommandant Korvetten-Kapitän Galster II., sind am 12. Juli in Montevideo eingetroffen.

---

* An der gestrigen Sitzung der **Wirthschaftlichen Vereinigung** nahmen etwa 100 Abgeordnete theil. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über den Entwurf einer Geschäftsordnung für die Vereinigung. § 1 lautet: Zum Zweck der wirksamen Vertretung der Interessen der produktiven Gewerbe (Landwirthschaft, Industrie und Handwerk) wird eine wirthschaftliche Vereinigung von Mitgliedern des Reichstages gebildet. § 2 bestimmt; die Vereinigung hat insbesondere die Aufgabe: 1. Die im Reichstage eingebrachten Gesetzesvorlagen, Anträge und Interpellationen vorzuberathen, welche die Interessen dieser Gewerbe berühren; 2. Anträge vorzubereiten und im Reichstage einzubringen, welche diese Interessen zu fördern geeignet erscheinen. Die übrigen §§ 3—10 führen die geschäftliche Seite weiter aus. Eine größere Debatte knüpfte sich an den zweiten Absatz des § 4. Auf Antrag des Abg. Schulz-Lupitz erhält dieser Absatz folgende Fassung: „Mitglieder, welche abweichend von einem seitens der Vereinigung als wichtig bezeichneten Beschlusse derselben zu stimmen beabsichtigen, haben dies bei der Berathung in der Vereinigung oder dem Vorsitzenden schriftlich zu erklären." Nach dem umgeänderten § 5 wird ein Vorstand von 7—11 Mitgliedern für die Dauer der Legislaturperiode gewählt. Der Vorstand regelt seine Geschäfte selbst. Mit dieser Modifikation fanden §§ 1 bis 5 Annahme, die §§ 6—10 wurden ohne erhebliche Debatte unverändert angenommen. Von einer Vorstandswahl wurde zunächst abgesehen. In der morgigen Sitzung soll aber dieser Punkt entschieden werden, nachdem außerhalb der Fraktion Beschlüsse über die für den Vorstand zu präsentirenden Mitglieder gefaßt worden sind. Die Berathung des Antrags Lutz, betr. Futternoth wurde bis morgen vertagt. Die erweiterte Form der „Wirthschaftlichen Vereinigung" dürfte derselben eine Anzahl neuer Mitglieder zuführen. Wie die „Post" hört, hat auch der Abg. Frhr. v. Stumm seinen Beitritt erklärt.

* **Der deutsche Verkehr nach der Levante** und zurück hat sich erfreulicherweise in der letzten Zeit sehr gehoben. Am letzten Sonnabend sind allein zwei Dampfer dieser Linie, die Dampfer „Euripos" und „Lesbos", mit voller Stückladung und zwar das erste Mal direkt nach der Levante von Hamburg abgegangen.

## Deutscher Reichstag.

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Sitzung des Reichstags war so stark, wie je zuvor. Absperrungsmaßregeln, die streng durchgeführt wurden, hinderten die Ansammlung der Zutritt Begehrenden in den Vorräumen. Die Leute mit der unerschöpflichen Geduld harrten auf der Straße, harrten aussichtslos, denn die Einlaßkarten waren lange vor Beginn der Verhandlungen vollständig vergeben. Weit über den offiziellen Sitzungsanfang hinaus weilten die Abgeordneten in dem kühlen Foyer, dessen Glasbedachung durch eine direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen abhaltende Decke in Halbdunkel versetzt war. Später zeigte sich, daß das Haus gut besucht, doch nicht so dicht besetzt war, wie bei der ersten Lesung. Namentlich in den Reihen der Abgeordneten aus Bayern zeigten sich Lücken, wodurch die Chancen der Militärvorlage sich besserten. Unter den Abgeordneten hat man den dringenden Wunsch, die Session eiligst zu Ende zu bringen. Es wird als sicher angenommen, daß am Sonnabend sowohl die 3. Lesung der Militärvorlage, als auch des Nachtragsetats zu Ende gebracht werden wird.

---

5. Sitzung am 13. Juli 1893, 12 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Dr. Osann (ntl.): Ob nicht angesichts des Nothstandes in Bezug von Futter- und Streumitteln in verschiedenen Theilen von Deutschland von der geplanten Abhaltung von Manövern in diesen Landestheilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden könne.

Nach kurzer Begründung durch den Interpellanten Osann, welcher aus der Abhaltung von Manövern in den betreffenden Landestheilen noch eine Verschärfung des Nothstandes befürchtet, erklärt

Kriegsminister von Kaltenborn: In letzter Stelle sei es das verfassungsmäßige Recht des Kaisers, über die Abhaltung von Manövern zu bestimmen. Die Heeresverwaltung habe sich bereits mit Ernst mit vorliegender Frage beschäftigt und auch bereits Maßregeln getroffen betr. selbständiger Versorgung mit Fourage und Fleisch. Was speciell die Manöverfrage betreffe, so hätten auf Betragen die Civilbehörden sämmtlich geantwortet, zu der Maßregel der Nichtabhaltung von Manövern — einer Maßregel, die im Uebrigen dem Interesse der Armee zuwiderlaufe — sei die Zeit noch nicht gekommen; (hört! hört!) es genügten einstweilen andere Maßnahmen. Redner bezeichnet als wichtigste solcher Maßnahmen eben die selbständige Versorgung der Armee bei den Manövern mit Lebensmitteln und Fourage. Die Nothstandsverhältnisse seien übrigens nicht derart, daß sie sich nicht noch bis zu den Manövern ändern könnten.

Abg. Brockmann (Centr.) auf der Tribüne sehr schwer verständlich, bedauert lebhaft das ablehnende Verhalten der Militärverwaltung.

Abg. von Frege (kons.) ist dem Abg. Osann für seine Interpellation sehr dankbar. Er begrüße sie als Anfang einer neuen Aera des Eintretens der Nationalliberalen für die Landwirthschaft. Letztere sehe in der Manöverlast eine Ehrenlast und trage sie gerne. Aber gegenwärtig bestünden exceptionelle Verhältnisse. Sollten diese andauern, so würden zweifellos die von dem Kriegsminister mitgetheilten Maßregeln nicht genügen. Er sehe deshalb die heutige Beantwortung der Interpellation noch nicht als eine endgültige an. Man möge die Manöver auf diejenigen Gegenden beschränken, wo der Nothstand nicht so groß sei. Namentlich sei das nöthig betreffs der Kavalleriemanöver.

Generallieutnant von Funck bemerkt, die vom Vorredner gewünschten Verschiebungen hätten schon stattgefunden, so seien die Divisionsmanöver von den Eifelkreisen Prüm und Daun, nach der andern Seite der Mosel verlegt. Ueberhaupt fänden seitens der Militärverwaltung im Verein mit den Civilbehörden die sorgsamsten Erwägungen statt.

Abg. Burger (Zentr.) tritt entschieden im Interesse der Landwirthschaft für den Verzicht auf Manöver in den Nothstands-Gegenden ein. (Bravos.)

Abg. Kröber (lib. Volksp.) tritt dem durchaus bei und bestätigt das, was der Vorredner über den Nothstand in Unterfranken geäußert, als auch für Mittelfranken zutreffend.

Abg. Köhler (Antis.) versichert gleichfalls, daß die Bauern in den betreffenden Gegenden die Manöverlast jetzt nicht tragen könnten.

Bayrischer Kriegsminister v. Asch erwidert dem Abg. Burger, bezüglich Unterfrankens sei die bayrische Heeresverwaltung mit den Civilbehörden in Verbindung getreten. Jedenfalls werde der Nichtbestehen Rechnung getragen werden.

Abg. Dr. Schönlank (Sozialdem.) führt aus, die von dem preußischen Kriegsminister angeordneten Maßregeln seien völlig unzureichend. Einziges Mittel sei Einstellung der Manöver. Eine „Ehrenlast" seien diese höchstens für dieselben Kreise, welche aus unserer ganzen Gesetzgebung alle Vorrechte, Liebesgabe, Zölle 2c. Militarismus und Zölle solle man aufheben, das sei das Richtige.

Abg. Osann (natl.) glaubt herausgehört zu haben, daß die bayrische Heeresverwaltung doch etwas milder gestimmt sei, als die preußische, indem sie mehr als letztere auf die Civilbehörden höre. Die preußische Heeresverwaltung überlehe gar zu sehr die Vernichtung der neuen Aussaat durch die Manöver.

Preuß. Kriegsminister v. Kaltenborn erwidert, er habe ja vorhin schon ausdrücklich erklärt, daß die Berichte der preußischen General-Kommandos ausdrücklich im Einvernehmen mit den Civilbehörden erstattet worden seien. Was etwa in Zukunft zu geschehen habe, wenn der Nothstand sich noch vermehren sollte, das werde ja noch überlegt werden.

Abg. Hanß (Elsäßer) verweist auf den Nothstand auch in Elsaß-Lothringen.

Abg. Franck (ntl.) ist ebenfalls dafür, daß von Manövern abgesehen werde.

In der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307141-18/fragment/page=0001

Aichbichler (Ztr.), Joest (Soz.), Schnaidt (Volkspartei), welch letzterem der Württemb. Kriegsminister Schott von Schottenstein erwidert: Die vorige Heeresverwaltung habe einen Antrag auf Nichtabhaltung der Kaisermanöver in Württemberg nicht gestellt, weil die Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien. Nöthigenfalls aber werde, wenn auch mit Schmerz, ein solcher Antrag gestellt werden.

Weiter äußern sich noch die Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) gegen eine Behauptung Joest's, daß die Großgrundbesitzer von den Wandervögeln allerdings keine Lust hätten, — Joest, von Grand-Ry (Zentr.), womit die Besprechung beendet ist.

Die Interpellation Bebel, betr. den Polizeipräsidenten Feldtner in Straßburg, wird auf Wunsch des Staatssekretärs Wörtcher von der Tagesordnung abgesetzt und erst am Freitag zur Erörterung gelangen.

Dem schleunigen Antrage des Abg. Auer (Soz.) gemäß wird die Entlassung mehrerer Straßenfahrer, die gegen den Abg. Herbert (Soz.) bei dem Amtsgericht resp. Landgericht Stettin schweben, beschlossen.

Es folgt die 2. Berathung der Vorlage betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Abg. Graf Hompesch (Zentr.): Der Reichskanzler habe in Bezug auf die Zentrumsfraktion eine Behauptung aufgestellt, die diese nicht ohne Widerspruch lassen könne. Er habe ihr den Vorwurf gemacht, daß die demokratische Richtung im Zentrum zunehme. Gegen diese Aeußerung müsse er im Namen und Auftrage seiner politischen Freunde Verwahrung einlegen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) In ihrem Auftrage habe er folgende Erklärung abzugeben: Die Zentrumsfraktion sei niemals eine demokratische Partei gewesen. Wenn schon in früheren Jahren ihrer Führern der Vorwurf gemacht worden sei, habe sie ihn stets zurückgewiesen und Verwahrung dagegen eingelegt. Die Wahrung der Interessen der katholischen Kirche sei und bleibe eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Die Förderung des moralischen und materiellen Wohles aller Volksklassen sei eine weitere Aufgabe, die sich die Fraktion gestellt habe. Sie sei nicht im gouvernementalen, aber im wahrhaft konservativen Sinne thätig (Widerspruch rechts) im Geiste der Freiheit und Treue gegen die bestehenden Autoritäten in Staat und Kirche, und so werde es auch, so Gott will, bleiben. In diesem Sinne habe er im Namen seiner politischen Freunde die Aeußerung des Reichskanzlers über die Zentrumsfraktion als unzutreffend auf das Entschiedenste zurückzuweisen. (Bravo im Zentrum.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Die Aeußerung des Vorredners war für uns sehr erfreulich. Ehe ich aber mein Urtheil über das Verhalten der Zentrumsfraktion ändere, will ich doch den weiteren Verlauf der Dinge abwarten. (Bravo und Heiterkeit.)

Abg. Lieber (Zentr.): Er habe auf die Ausführungen des Reichskanzlers am vorigen Sonnabend nur Weniges zu bemerken. Er könne ja auch nach der soeben von seiner Partei abgegebenen Erklärung kurz sein. Das Zentrum solle keine konfessionelle Partei mehr sein, wie der Reichskanzler aus der Mainzer Verhandlung vom 21. Mai und aus den dortigen Aeußerungen des Redners schließe. Seine Freunde seien nicht gekommen, das Stigma, das der Reichskanzler auf sie geheftet habe, anzuerkennen. Wolle aber der Reichskanzler durchaus seinen Vorwurf aufrecht erhalten, so müßten sie es sich als Königstreue Männer in Württemberg, in Bayern u. s. w. eben gefallen lassen, daß er sie deshalb, weil sie einer Ueberspannung des monarchischen Gedankens im Reiche entgegen seien, für Demokraten halte. Mit der Verhandlung in Limburg 1886 habe schon Fürst von Schorlemer-Alst das Zentrum für eine politische Partei erklärt, welche die Interessen der Bevölkerung auch auf religiösem Gebiete zu wahren habe. Auch habe es Herr v. Schorlemer damals für einen grobartigen Schwindel erklärt, daß es im Zentrum eine Linke und eine Rechte, eine aristokratische und eine demokratische gebe. Der Reichskanzler könne ihm, Redner, vor, wie ein Anhänger republikanischen Systems. Er glaube, andere drehten sich, während er selbst es sei, der sich gewandelt habe. Er selbst, der Reichskanzler, habe seine erste Vorlage aufgegeben, von der er doch erklärt habe, daß sie für Ehre und Sicherheit des Vaterlandes unbedingt nöthig sei. Damit genug! Alles andere, was er sagen könnte, lasse er unter den Tisch fallen. Er erkläre nur nochmals, daß auch die jetzige Vorlage ihr seine Partei unannehmbar sei. Auf dieses Ai wurde wieder das B bis zum Z folgen, bis zur völligen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und wenn man schon im Zweifel sei, ob das Volk die Lasten für diese Vorlage tragen könne, so sei es doch gewiß, daß es die Kosten für das Ganze 3 nicht tragen könne. (Beifall im Centrum und links.)

Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, auch er werde kurz sein und werde sogar in der Kürze dem Vorredner noch über sein. Er bedauere zunächst, daß Jemand, wie dies der Vorredner gethan, das Beispiel seines Amtsvorgängers als ein falsches bezeichnet habe. Freuen müsse er sich dagegen, daß derselbe Herr, der die bekannten Aeußerungen in Aschaffenburg gethan — er wolle sie heute nicht nochmals verlesen — heute seine Partei als eine königstreue: tout fidèle au roi! bezeichnet habe. Hoffentlich werde der Vorredner dieser seiner heutigen Erklärung in Zukunft immer treu bleiben!

Abg. Beck (Hospitant der frs. Volksp.) behauptet, daß in Süddeutschland der Wahlkampf ein Kampf gegen den Militarismus gewesen sei. Ein Gutes habe wenigstens der Kampf gehabt, daß die früheren Steuerprojekte gefallen seien.

Abg. Zimmermann (Antis.): Nachdem der Reichskanzler bei der ersten Lesung die Wünsche seiner Partei insofern befriedigend beantwortet habe, als er die Brau- und Branntweinsteuer als definitiv aufgegeben bezeichnet und eine ausgiebige Börsensteuer verheißen habe, würde seine Partei aus patriotischen Gründen ihre Bedenken unterdrücken und die Vorlage annehmen. Seine Partei werde demgemäß für den Artikel 1 stimmen. (Beifall).

Abg. Graf Moltke (frk.) tritt mit warmen Worten für die Vorlage ein, die uns allein einen ehrenvollen Frieden sichern könne.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) verwahrt sich gegen die persönliche Schärfe, welche in den Worten des Reichskanzlers gegen ihn, Redner, bezüglich seiner monarchischen Auffassung gelegen habe. Seit der Reinigung von Oesterreich-Ungarn habe kein Vorwurf Jemandem auch nur den leisesten Anlaß gegeben, seine Königstreue zu bezweifeln, wenn er auch nicht leugne, daß es ihm schwer geworden sei, sich aus den alten liebgewordenen Verhältnissen loszumachen. Aber er erinnere daran, daß der beschlossene Opfer um schwerer sei, als der angeborene.

Damit schließt die Debatte über § 1 des Art. I; es folgt die namentliche Abstimmung über diesen Paragraphen.

Der § 1 wird mit 185 gegen 187 Stimmen angenommen. Es stimmen dafür Konservative, Freikonservative, Nationalliberale, Freisinnige Vereinigung, Reformpartei und Antisemiten, — von denen die Abgg. Ahlwardt, Liebermann und Leuß fehlen — und die Polen, von denen nur v. Czarlenski fehlt und vom Zentrum die Abgg. Graf Arenberg und Lender; auch Graf Herbert Bismarck stimmt dafür. Die übrigen Fraktionen sind gegen die Vorlage (auch Abgg. Pachnicke, Johannsen, Sigl).

Der § 2 wird hierauf ohne Debatte angenommen. Es folgt die Debatte über die Einleitung des Art. II., welcher die Dienstpflicht für die nächsten fünf Jahre regelt.

Hierzu liegt der Antrag der Abgg. Prinz zu Schönaich-Carolath—Rößicke, welcher diese Regelung (2jähr. Dienstzeit) auch für die spätere Zeit so lange gelten lassen will, als die Friedenspräsenzstärke nicht unter die im Art. I festgesetzte Ziffer herabgesetzt wird.

Bei der Begründung des Antrags bemerkt der Abgeordnete Prinz zu Schönaich, daß die Zeitungsnachricht, es habe der Antrag bei einer beferendalen Partei keine Unterstützung gefunden, sei vollständig der Luft gegriffen; eine solche Unterstützung sei bei seiner Fraktion nachgesucht worden. Es sei bekannt, daß die zweijährige Dienstzeit schon seit Jahren in weiten Kreisen, vielleicht auch in den Kreisen der Deutschkonservativen, Freunde habe. Der Antrag sei eine Garantie für die Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit, denn wenn diese einmal angenommen sei, werde es schwer sein, sie wieder zu beseitigen. Selbst die deutschkonservative Partei, wenn sie zur Regierung käme, würde diese zweijährige Dienstzeit nicht ohne Weiteres zu beseitigen versuchen, sondern sie würden dem Volke sagen, man solle zurückkehren zu den Institutionen, die unser Vaterland groß gemacht haben und vor allem unser Wahlen vorangelassen. Er hoffe, daß auch von denjenigen, die gegen die Vorlage gestimmt hätten, mehrere für seinen Antrag stimmen würden, weil ihnen damit die Vorlage doch noch sympathischer sei, als ohne diesen Antrag.

Abg. Frhr. von Stumm (frk.): Wenn die Deutschkonservativen für die Vorlage mit 2jähriger Dienstzeit für die nächsten fünf Jahre stimmten, so brächten sie damit ein größeres Opfer dem Vaterland dar, als der Kaiser selbst. (Sehr richtig!) Er würde vielleicht für den Antrag Carolath stimmen, hätte aber einige Bedenken, welche die Formation der neuen Heeresorganisation betrüben und könnte deshalb die Herren nur bitten, ihren Antrag im Interesse des Zustandekommens der Vorlage zurückzuziehen.

Reichskanzler Graf Caprivi hält den Antrag Carolath-Rößicke für unnöthig, aber auch für unschädlich, er glaube, die Herren könnten sich an der Vorlage genügen lassen. Der Antrag lasse ein gewisses Mißtrauen gegen die verbündeten Regierungen erkennen. Man fürchte, daß die Regierung sich noch immer eine Hinterthür für die dreijährige Dienstzeit offen lasse. Dies Mißtrauen sei nicht begründet. Er könne Namens der verbündeten Regierungen nur erklären, daß, wenn nicht etwa die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoße, an seiner Stelle die Absicht bestehe, nach Ablauf des fünfjährigen Zeitraumes auf die dreijährige Dienstzeit zurückzukommen.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.): Der Antrag erscheine seinen Freunden als eine Verschlechterung der Vorlage; er würde der Regierung das Recht geben, sofort auf die dreijährige Dienstzeit zurückzukommen, sobald sie nur die Präsenzziffer um ein Geringes ermäßige.

Abg. v. Bennigsen (ntl.). Der Antrag sei immerhin eine Sicherung der zweijährigen Dienstzeit. Die Bedenken Bachems seien nicht begründet. Die Präsenz und die Formation dehnten der Geldbewilligung durch den Reichstag und die Regierung könne keine von beiden eigenmächtig ändern.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (frk.) wird für seine Person für den Antrag Carolath-Rößicke stimmen. Die Frage der Dienstzeit sei kein politisches Prinzip, sondern eine Frage der Zweckmäßigkeit für die Ausbildung unserer Armee, für welche militärische und nicht politische Gründe entscheidend sein müßten.

Abg. Dr. Barth (frs. Verein.): Nur durch die Annahme des Antrags könne man die Unsicherheit beseitigen, welche durch die neue Vorlage in Betreff der Dauer der Dienstzeit geschaffen werde. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß nach Ablauf des Quinquennums diejenigen die dreijährige Dienstzeit wieder anstreben würden, die schon heute der Vorlage nicht ganz ihre patriotisch gegenüberstanden. Der Antrag beseitige auch den unsicheren Uebelstand, der entstehen müsse, wenn nach Ablauf der fünf Jahre eine Einigung über die Dienstzeit nicht möglich sein sollte.

Abg. v. Manteuffel (kons.) erklärt, seine Freunde würden gegen den Antrag Carolath-Rößicke stimmen. Sie hätten für die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit schon früher so oft Opfer gebracht, daß sie sich von dieser Einrichtung für alle Zeit so leicht nicht lossagen könnten.

Abg. Richter (frs. Volksp.) meint, der Antrag werde weit über seine Bedeutung hinaus aufgebauscht. Es sei unzweckmäßig, eine dauernde Einrichtung mit einer periodischen Vorschrift zu verquicken; auch sei es leicht möglich, daß die Regierung die Präsenzziffer herabsetze, ohne daß der Reichstag etwas dagegen haben könne; der Reichstag könne der Regierung keine höhere Präsenzziffer aufzwingen.

Hierauf schließt die Debatte.

Abg. Rößicke (wildsib.) erklärt, er würde nach den Erklärungen, die der Reichskanzler abgegeben habe, den Antrag zurückziehen; er wisse aber, daß er sofort von anderer Seite aufgenommen werden würde.

Abg. Dr. Barth (frs. Ver.) beantragt namentliche Abstimmung über den Antrag Carolath-Rößicke.

Abg. Graf v. Kanitz und Richter (frs. Volksp.) beantragen Vertagung, da das Haus beschlußt.

Ferner beschließt das Haus, eine zweite Sitzung nach 15 Minuten abzuhalten, um den Nachtragsetat (über die Mittel zur Militärvorlage) in erster Lesung zu berathen.

Präsident v. Levetzow eröffnet die zweite Sitzung um 5¼ Uhr. Das Haus tritt in die erste Lesung des Nachtragsetat, betr. die Mittel zur Militärvorlage, ein und verweist ihn dem Antrage des Abg. v. Kardorff gemäß, debattelos an die Budgetkommission zur Vorberathung.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Antrag auf Aussetzung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Ahlwardt, Fortsetzung der 2. Berathung der Militärvorlage, Interpellation Bebel (betr. den Straßburger Polizeipräsidenten) und zweite Lesung des Nachtragsetats.

## Ausland.

**Oesterreich.** Wie verlautet, soll die österreichische Regierung in den nächsten Tagen für Stroh, Heu und einige andere landwirthschaftliche Nebenprodukte ein Ausfuhrverbot beabsichtigen. Auf Getreide würde sich dieses Verbot nicht erstrecken. Der gestern stattgefundene Ministerrath sollte betreffs des Futterausfuhrverbots entscheidende Beschlüsse fassen. Eine Deputation des Vorstandes der Getreidebörse erhielt vom Handelsminister die Versicherung, daß bei eventueller Verfügung eines Ausfuhrverbots früher abgeschlossene Lieferungsverträge unbedingte Berücksichtigung finden werden.

Die in Folge Anregung des Kabinets in St. Petersburg beantragten Verhandlungen zum Abschluß eines österreich-russischen Handelsvertrages auf Basis der Meistbegünstigungsklausel werden binnen Kurzem beginnen. — Wie die „Neue Freie Presse" aus Petersburg meldet, hätte der Vertreter Oesterreich-Ungarns der russischen Regierung eine Note überreicht, wonach Oesterreich-Ungarn bereit sei, die Meistbegünstigung zu gewähren, wenn Rußland den Produkten Oesterreich-Ungarns die gleichen Rechte einräume wie den französischen Produkten.

Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde des Prager Stadtverordnetenkollegiums gegen die Entscheidung der Statthalterei, nach welcher die Einführung der böhmischen Sprache als Amts- und Geschäftssprache des Magistrats nicht zulässig sei, abgewiesen.

Nuntius Agliardi gab dem Wiener Corresp. des „Pecti Napoli" die Versicherung, daß die Curie die Civilehe in keiner Form annehmen könne und daran festhalte, daß Ehen von Katholiken nur in der Kirche und nach deren Gesetzen geschlossen werden können. Ueber den materiellen Theil der Ehe könnten staatliche Gesetze verfügen; den ideellen müsse die Kirche aber vorbehalten und vor Allem das Sakrament für ewige Zeiten mit allen Mitteln aufrecht zu halten suchen.

**— Italien.** Die politischen Kreise Roms legen dem Besuch des Zarewitsch in Berlin große politische Bedeutung bei. Man erblickt in diesem Höflichkeitsakte eine Bestätigung jener Erklärung Kalnokys, in welchen er die fortschreitende Annäherung Rußlands zu den Mächten des Dreibunds darlegte. Das Erscheinen des Zarewitsch in Berlin, sei ein neues Symptom der in der internationalen Lage eingetretenen Besserung.

**England.** Die Blätter kommentiren fortgesetzt den Besuch des Khedive in Konstantinopel. Die „Times" sind der Ansicht, daß die Türkei, solange England die Vorgänge in Egypten wachsam verfolge, dem Khedive keine Unterstützung angedeihen lassen werde. Der „Standard" sagt, der Besuch entspreche dem Brauche der Huldigung, die der Khedive seinem Lehnsherrn schuldig sei. Abbas Pascha habe indessen keine Gile gezeigt, der diesbezüglichen Pflicht zu erfüllen. Der Sultan habe den Khedive in korrekter Weise ohne irgend welche Ueberraschungen empfangen. Man müsse daraus gefaßt sein, daß Abbas Pascha in seinem Ehrgeiz den Sultan davon zu überzeugen suche, daß die Anwesenheit der Engländer in Egypten beleidigend für die Souveränität des Sultans sei und daß die von Christen ausgeübte Kontrolle beleidigend für die muhamedanische Religion sei. Der Sultan würde das in unbestimmter Weise zwar einräumen, der Besuch aber des letzten englischen Soldaten aus Egypten wünschen, aber der Sultan trage durchaus kein Verlangen, das Protektorat durch die von Abbas Pascha erstrebte Unabhängigkeit Egyptens ersetzt zu sehen. Der Sultan wolle im Gegentheil seine Autorität befestigen. Den Engländern bleibe übrig, die Intriguen zu vereiteln. England sei mächtig genug, seine Oberherrschaft aus eigener Kraft aufrecht zu erhalten. Der Sultan habe keine Absicht, diese Herrschaft zu schwächen. Dem Gerücht von der Möglichkeit der Abdankung des Khedive Abbas sei keine Bedeutung beizumessen. Abbas würde leicht ersetzt und bald vergessen werden. Zu Summa: die ganze orientalische Frage werde auf dem Status quo bleiben.

**Frankreich.** Die Budgetkommission bewilligte einen Kredit von 7 Millionen für Dahomey. Der Marineminister Riennier erklärte, es würde möglich sein, den Effektivbestand der europäischen Truppen in Dahomey nach der definitiven Besitzfrung des Landes beträchtlich herabzusetzen.

Gestern wurde in St. Denis der Kongreß der sozialistischen Municipalräthe von Frankreich, etwa 100, eröffnet. Den Vorsitz übernahm der Maire.

Der Kongreß der Arbeitsbörsen faßte keinerlei Beschlüsse und richtete an die Presse die Aufforderung, unbedeutende Vorfälle in ihrem Werthe nicht zu überschätzen. Der Delegirte Lelorrain bedrohte die Journalisten mit thätlichen Züchtigungen, wenn er mit ihren Berichten nicht zufrieden sein sollte. Die Journalisten erklärten hierauf, daß sie fortan den Sitzungen des Kongresses nicht beiwohnen würden. Ein Antrag Lelorrain zum Widerruf seiner Aeußerung aufzuheben, wurde abgelehnt.

## Landwirthschaftliche Nothstandsversammlung in Laucha.

# Laucha, 13. Juli.

Das ursprüngliche Projekt, für das Unstrutthal und die angrenzenden Landestheile eine Versammlung von Landwirthen zum Zwecke der Hebung der Rindviehzucht abzuhalten, war seit geraumer Zeit geplant und bot günstige Gelegenheit, die plötzlich hereingebrochene Futternoth der Landwirthschaft zu dem Hauptthema des Tages zu machen. Der große Garten und der offene Saal des Schützenhauses waren daher gestern um 3 Uhr gedrängt voll von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine Naumburg, Eckartsberga, Bibra, Laucha und Steigra, welche mit ihren Frauen und Töchtern erschienen waren. Um diese Zeit eröffnete der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Steigra, Herr v. Heldorff-Bingh, die Versammlung und ertheilte zunächst das Wort dem Herrn Bürgermeister Thiel, welcher im Namen des Magistrats in warmen patriotischen Worten die große landwirthschaftliche Versammlung in den Mauern der Stadt willkommen hieß. Ihm dankte der Vorsitzende, indem er hervorhob, daß gerade Laucha das gute Beispiel unter den Städten gegeben habe dadurch, daß Handel, Industrie und Landwirthschaft hier stets einmüthig zusammen gewirkt hätten. Weiter hieß er die erschienenen landwirthschaftlichen Vereine willkommen und knüpfte daran die Hoffnung, daß die heutige Versammlung den Anfang bilden möge für ein weiteres Zusammenwirken ostthüringischer landwirthschaftlicher Kreise.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Naumburg, Herr Landrath von Feilitzsch, dankte in warmen Worten für das herzliche Willkommen, welches nicht nur in den eben gehörten Worten, sondern auch in der festlichen Ausschmückung der Straßen seinen Ausdruck gefunden habe. Sodann ergriff Herr Oekonomierath von Mendel-Steinfels-Halle das Wort, welcher in bekannter, zündender Weise die augenblickliche Nothlage der Landwirthschaft schilderte und die Hülfsmittel angab, um die Futternoth zu lindern. Wir werden die hochwichtigen Ausführungen noch besonders veröffentlichen und heben heute nur hervor die Mittheilung, daß der landwirthschaftlichen Central-Genossenschaft zu Halle erhebliche Mittel Seitens des Ministeriums und der Provinz zugeflossen sind und daß dieses segensreiche Institut nicht nur die gesammte Vorsitzerei des Regierungsbezirks Merseburg, sondern auch erhebliche Mittel von Futter- und Düngemitteln angekauft hat, um die kleinen landwirthschaftlichen Vereine zum Selbstkostenpreise abzugeben. Laute Zustimmung der Versammlung lieferte den Beweis, daß das Gebahren der unlauteren Händler, welche die augenblickliche Nothlage bereits benutzt hätten, die Preise für Futtermittel über die Maßen in die Höhe zu treiben, sehr mißbilligt wurde. Redner hob weiter hervor, daß gerade in der augenblicklichen Zeit der Nothlage die Genossenschaftsbildung so recht am Platze wäre, das Ausbeutungssystem großstädtischer Börsenkreise zu paralysiren, und sprach in dieser Beziehung zugleich sein Bedauern aus, daß im Gebiet des landwirthschaftlichen Vereins Steigra, der sonst ein Musterverein zu nennen sei, die Genossenschaftsbildung einigermaßen zurückgeblieben sei, denn das Genossenschaftswesen sei so recht eigentlich geschaffen den mittleren und kleinen Besitzstand die Vortheile des großen Betriebes zu sichern. Recht eigenthümlich sei die große Furcht liberaler Geschäftsleute vor der Genossenschaftsbildung, trotzdem gerade von Schulze-Delitzsch, dem großen Fortschrittsmann, die Genossenschaftsbildung ins Leben gerufen sei. Der ordentliche Geschäftsmann, welcher dem Publikum gute und preiswerthe Ware liefere, werde stets neben der Genossenschaft sein Geschäft machen. Besonders hob der Herr Referent die Vortheile der Creditgenossenschaft für die einzelnen Orte hervor, welche geeignet sei, das Wucherthum, ohne welche die große Concurrenz der Geschäftswelt nicht mehr leben könne, zu beseitigen. Dem gesammten Mittelstand in Stadt und Land könne nur durch Gewährung billigen Geldes geholfen werden. Die neubegründete Genossenschaftsbank in Halle böte die beste Gelegenheit für die Creditgenossenschaften, billiges Geld zu erhalten, deren es bereits 147 in der Provinz gebe. Die Versammlung dankte dem Redner durch lautes Bravo und Aufstehen von den Plätzen. An die längere interessante Discussion schloß sich ein von der bekannten Capelle des Herrn Musikdirektor Schlenstedt in Wiehe gegebenes Gartenconcert und um 8 Uhr ein Tanzchen, ohne welches es einmal in unserem Thüringerlande nicht abgeht. Ein allgemeines Bedauern rief die Mittheilung hervor, daß die Königliche Eisenbahn-Verwaltung für die heutige große landwirthschaftliche Versammlung keine späteren Züge eingeleitet habe, nachdem sie vor Kurzem mit Recht für die Beförderung von Turner-, Krieger- und Sängervereinen in ausgiebiger Weise gesorgt hatte. So mußte denn ein großer Theil der Theilnehmer Laucha schon um 10 Uhr verlassen, während die Zurückbleibenden sich noch einige Zeit des harmlosen Frohsinns erfreuen konnten.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

**—u. Trotha**, 13. Juli. Das Sterben der Fische in der Saale hat nachgelassen, nur vereinzelt steigen noch todte Fische auf. Die Liebendgebliebenen haben sich wieder erholt. Eine große Besorgniß bilden jedoch die unterhalb Trotha stundenweit angeschwemmten Fische, welche am Ufer verwesen und sowohl die Luft, als auch das Wasser vergiften. Vor dem Gebrauche des Saalewassers seien deshalb die unterhalb Trotha liegenden Ortschaften gewarnt. Die Ursachen sind zur schleunigen Beseitigung der Fische durch Vergrabung angewiesen worden, wie dies bereits von Anfang an in Giebichenstein und Trotha geschehen ist. Während das Fischsterben wenen die Saalufer in Giebichenstein und Trotha polizeilich beaufsichtigt, um das Fangen der erkrankten Fische, deren Genuß unzweifelhaft Krankheit erregt hätte, zu verhindern, wobei der Aufsichtsbehörde die Einsichtslosigkeit eines gewissen Theiles des Publikums leider nicht geringe Schwierigkeiten bereitete.

**—o Naumburg**, 13. Juli. In einer der letzten Nächte wurde in dem benachbarten Dorfe Maschwitz ein Act- roheiter Gemeinheit ausgeführt. Einem dortigen Gutsbesitzer wurden nämlich 65 Stück Gänse gestohlen, und glaubte derselbe, daß die Thiere auf dem Halleschen Wochenmarkte zum Kauf ausgeboten werden würden, was jedoch, wie schon an dieser Stelle berichtet worden, nicht der Fall. Erst am Nachmittag desselben Tages fand man eine der Gänse im Garten an einem Baume aufgehängt, ohne Federn und Keulen und mit aufgeschnittener Brust. An letzterer fand man einen Zettel eingehoben, mit den Worten: „Das haben wir als Rache gethan!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307141-18/fragment/page=0002

Wir kommen bald wieder. Seht Euch vor, sonst geht's Euch selbst so!" Die Jedem der Thiere waren überall umhergestreut, und die Eingeweide hatten die Strolche um den Baumstamm gewickelt.

—e **Niemberg**, 13. Juli. In den gestrigen Nachmittagsstunden brannten in der Feldflur des benachbarten Dorfes Hohenthurm mehrere Morgen Getreide (Roggen und Weizen) ab, zu dem Rittergutsbesitze des Herrn Rittergutsbesitzers Kommerherrn v. Wuthenau gehörig. Der Feldbrand ist vermuthlich durch die fortfliegenden Funken einer vorüberfahrenden Locomotive entstanden, wie dies jetzt gerade so häufig der Fall ist.

—e **Rabatz** (bei Hohenthurm), 13. Juli. In unserer Feldmark brannten in diesen Tagen viele Morgen Getreide des Gutsbesitzers Oehmisch nieder. Da das betreffende Feld an der Nähe der Eisenbahn liegt, so vermuthet man, daß aus der Lokomotive gewordene Feuerfunken die dürren Halme des Getreides angezündet haben.

+ **Merseburg**, 13. Juli. Das erste große Meisterschafts- und Preisschießen für den Regierungsbezirk Merseburg fand an den Tagen vom 9. bis einschließlich 12. d. M. im Bürgergarten hierselbst statt. Es haben sich dazu viele Jäger und zwar wohl nur die besten aus allen Theilen des Regierungsbezirks eingefunden, so daß die Betheiligung eine ungemein rege und der Kampf ein ziemlich harter war. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf Thontauben errang Herr Oscar Sonntag-Merseburg mit 29 Treffern von 30 Schuß (20 einzelne mit 5 Doubletten); den zweiten Preis Herr Mänicke-Halle mit 28 Treffern; den dritten Preis Herr Taatz-Halle mit 27 Treffern. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf die mechanische Hasenscheibe errang Herr Richard Elze-Halle mit 28 Treffern von 30 Schuß; den zweiten Preis Herr Ernst Wolf-Halle ebenfalls mit 28 Treffern; den dritten Preis Herr Keferstein-Halle mit 26 Treffern. Das Meisterschaftsdiplom sowie den ersten Preis auf die laufende Sauscheibe errang Herr H. Schimmann-Trotha mit 69 Ringen auf 10 Schuß; den zweiten Preis Herr Forberg-Halle mit 63 Ringen; den dritten Preis Herr Richard Elze-Halle mit 58 Ringen. Im Ganzen wurden auf die 3 Scheiben 5560 Schuß abgegeben.

Ω **Merseburg**, 13. Juli. Heute Vormittag fand im Sitzungszimmer der hiesigen Königlichen Regierung Termin zur Meistbietung der im Torgauer Kreise belegenen Domäne Zichtenburg mit 375 ha Gesammtfläche statt. In demselben trat als alleiniger Bieter der bisherige Pächter Herr Koellmann auf und gab ein Gebot von 12 000 ℳ als Pachtgeld ab. Der bisherige Pachtzins betrug 21 807 ℳ, der Grundsteuer-Reinertrag 8341 ℳ.

— **Weißenfels**, 13. Juli. Unsere Stadtverordneten lehnten gestern in Uebereinstimmung mit dem Magistratsantrage die bekannte, von der Königlichen Regierung zum 1. April k. J. geforderte Erhöhung der Lehrergehälter, welche der Stadt augenblicklich eine Mehrausgabe von 34 190, in 10 Jahren 62 000 ℳ zum Ziehen würden, zustimmend ab. Die Einführung würde eine Ungleichheit der Besoldung zu Gunsten der Lehrer anderen Beamtenklassen gegenüber zur Folge haben. Eine dringende Abhilfe erheischende Nothlage der Lehrer könne auch bei dem jetzigen Besoldungsregulativ nicht anerkannt werden. Eine beschiedene Aufbesserung der Gehälter solle ins Auge gefaßt werden, wenn den Kommunen die ihnen von Staate in Aussicht gestellten neuen Einnahmequellen erschlossen sein würden. — Heute war zum ersten Mal ein nennenswerthes Quantum Gurken auf dem Wochenmarkt angeboten. Der anfänglich geforderte Preis von 5 ℳ für das Schock hielt sich nicht lange und sank bald auf 3 ℳ herab.

§ **Erfurt**, 13. Juli. Unser aus dem Bade zurückgekehrter Oberbürgermeister hat die Leitung der städtischen Geschäfte wieder übernommen. Gleich bei seinem Eintreffen erwachen die Gerüchte von einem Rücktritt unseres Oberbürgermeisters, in welchem Viele den zukünftigen Landeshöfdirector von Cassel erblicken. Es bedarf wohl nicht erst der Erwähnung, daß alle diese Gerüchte jeder Begründung entbehren. — Unsere Stadtverordneten beschlossen heute die Kanalisirung der Hirschlache, eines Armes der Gera. Dieser Beschluß ist sowohl in wirthschaftlicher wie sanitärer Beziehung für die Stadt von großer Wichtigkeit, denn gerade die Hirschlache mit ihren Ausmaßen mitgeführter, penetrant riechender Gegenstände bildete bisher eine beständige Gefahr für das Gesundheitsleben unserer Stadt. Es sollten der Kanalisirung des Flußbettes bezüglich sich auf 74 000 ℳ. — Ebenso bewilligten die Stadtverordneten 200 ℳ als Reisekosten für den städtischen Archivar, Dr. Berger, welcher zur Vervollständigung seines geschichtlichen Werkes über Erfurts Vergangenheit die Städte der Provinz Sachsen und deren Archive zum Zwecke fortgesetzter Studien über Erfurts historische Momente besuchen wird. — Endlich bewilligten die Stadtverordneten zum Zwecke der nochmaligen Untersuchung des Theaterumbaues den Betrag von 28 000 ℳ. Diese vorläufigen erforderlichen Nachbewilligungen für den Theaterumbau beginnen bereits ihre unheilvollen Wirkungen insofern zu üben, als das Interesse am Theater längst veraltet ist. Im Ubrigen findet man es merkwürdig, daß unser Baumeister einen einigermaßen richtigen Kostenvoranschlag nicht liefert, sondern beständig in Differenzbeträgen sich bewegt.

— Jo. **Wernigerode**, 13. Juli. Die starke Abtheilung der Kriegsakademie, welche sich zur Zeit unter Führung einiger Offiziere vom großen Generalstabe der Armee zwecks Ausführung vom Uebungsaufgaben im Oberharz befindet, wird am Sonnabend hier eintreffen und am Montag sich dann weiter nach Halberstadt begeben. — Von Blankenburg aus war, wie man der Hall. Ztg. bereits mitgetheilt, das Gerücht verbreitet, die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtige, um eine Verbindung zwischen Blankenburg und Wernigerode herzustellen, und der beabsichtigten direkten Bahn zuvorzukommen, die Linie Langenstein-Dammburg bis Minsleben an der Bahn Heuleber-Wernigerode zu verlängern. Die H.-B.-E.-G. erklärt jetzt dieses Gerücht als jeder Begründung entbehrend und bezweifelt, daß die direkte Bahn Blankenburg-Wernigerode in nächster Zeit wird gebaut werden, da die Bahn keine Aussicht auf Rentabilität habe. Wie wir aber demgegenüber aus sehr guter Quelle verichten können, sind die nöthigen Gelder zur Ausführung der Vorarbeiten, 3000 Mark, bereits aufgebracht, die Erlaubniß zu dem Bau wird von dem Eisenbahn-Minister Thielen und dem Herzgl. Braunschweiglichen Eisenbahn-Kommissariate in nächster Zeit erwartet. Auch wird, nach Ansicht der Sachverständigen, die Bahn recht wohl rentabel sein. Es steht nach alledem so gut wie fest, daß der Bau der direkten die Städte Quedlinburg-Blankenburg und Wernigerode verbindenden Bahn im nächsten Jahre in Angriff genommen wird.

—* **Bischofswerda**, 13. Juli. Ein furchtbares Brandunglück, durch welches viele Familien obdachlos geworden, hat vorgestern das Dorf Seeligstadt, zwischen Arnsdorf und Großhartmannsdorf gelegen, heimgesucht. Mittags ½12 Uhr brach das verheerende Element in dem Wünsche'schen Bauerngute nahe der Eisenbahn aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, so daß trotz der Mühen der schnell erschienenen Spritzen binnen kurzer Zeit 4 Bauergüter und 5 Kirthschaften mit zusammen 15 Gebäuden ein einziges Feuermeer bildeten. Bei dem raschen Umsichgreifen des furchtbaren Brandes war eine Rettung von Mobiliar, Lebensmittelvorräthen ꝛc. vollständig ausgeschlossen, und was an Vieh umgekommen, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es hat bis jetzt die Entstehungsursache des Brandes noch nicht ermittelt werden können.

□ **Gotha**, 13. Juli. Auch bei uns macht sich der Mangel an gutem Wasser von Tag zu Tag fühlbarer. Die Behörde hat sich schon genöthigt gesehen, bei Gebrauch von keinem Berieselungswasser zum Begießen von Gärten ꝛc. bei 30 ℳ Strafe zu verbieten. Die reizenden gärtnerischen Anlagen, welche Gotha auszuschmücken, haben unter der herrschenden Dürre und Hitze sehr gelitten.

⊗ **Weimar**, 13. Juli. Unter Vorsitz des Großherzogs fand in Wilhelmsthal bei Eisenach eine Sitzung des Gesammtministeriums statt, in der über Maßnahme zur Linderung der in allen Theilen des Landes bestehenden Futternoth berathen wurde. Die gefaßten Entschließungen, deren baldige Ausführung zu erwarten ist, entsprechen im Wesentlichen dem mitgetheilten Antrag der landwirthschaftlichen Centralstelle.

* **Cassel**, 13. Juli. Major Weymann vom Infanterie-Regiment Nr. 83 ist von einer Felsspartie bei Dörnberg abgestürzt. Er hat stundenlang bewußtlos gelegen und einen Armbruch, einen Beinbruch, eine Kopfverletzung und eine Rückenverletzung erlitten. Sein Zustand ist bedenklich.

— Ein erschütterndes Drama hat sich heute dem „Dpz. Tagebl." zufolge heute Morgen in dem Grundstück Nr. 26 der Hohen Straße zu Leipzig zugetragen. Daselbst wohnen im Parterre des Hintergebäudes der Koch Erdmann Theodor Gustav Karl Lautenschläger, geboren 1860 in Erfurt, und seine Ehefrau geb. Riele, 1858 in Connewitz geboren. Heute Morgen nun wurden die Genannten mit Schußwunden in den Schläfen todt in ihren Betten aufgefunden. Sie waren wie sich aus einem vorgefundenen Zettel ergab, freiwillig gemeinsam in den Tod gegangen. Die Unglücklichen hinterlassen eine 10jährige Tochter, die auswärts untergebracht ist.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Berlin**, 14. Juli. In parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß der Schluß des Reichstags am Sonnabend erfolgt.

**London**, 13. Juli. Das Unterhaus nahm heute die Amendements zum § 9, wonach die Unterlage 3 und 4 gestrichen werden, mit 324 gegen 298 Stimmen unter lautem Jubel der Ministerialen an. Weiter nahm das Haus den abgeänderten § 9 mit 326 gegen 293 Stimmen an. Als § 10 — erster finanzieller Paragraph, betr. die Errichtung von separaten konsolidirten Fonds — zur Abstimmung kam, erklärte sich die Regierung für Streichung desselben. Der größte Theil der Konservativen, Liberalen und Unionisten verließ den Sitzungssaal § 10 wurde mit 358 gegen 49 Stimmen verworfen.

**London**, 14. Juli. (Unterhaus.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die §§ 11 bis 17 inkl. der Homerule-Bill zurückgezogen. § 18 mit 328 gegen 294, ebenso § 19 mit 325 gegen 291 Stimmen angenommen. Die §§ 20 und 21 wurden ohne besondere Abstimmung abgelehnt, die §§ 22 bis 26 inkl. mit Majoritäten von 33 und 35 Stimmen angenommen; sodann wurde die Debatte vertagt.

**Petersburg**, 14. Juli. Von Dorpat Kreise ist die Pest ausgebrochen. Vorsichtsmaßregeln sind sofort angeordnet worden.

— Aus Saratow wird über einen furchtbaren Orkan berichtet, welcher dort großen Schaden angerichtet hat. 25 Häuser wurden umgerissen und viele Menschen sind umgekommen. Am Landungsplatze sind acht Schiffe mit voller Ladung untergegangen und einige ans Ufer geworfen.

**Chicago**, 13. Juli. Der Schatzsekretär Carlisle hat bestimmt, daß alle ausländischen Aussteller berechtigt sein sollen, nach Beendigung der Weltausstellung ihre Ausstellungsgegenstände zu verkaufen.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Drahtnachrichten.

— **London**, 13. Juli. An der Börse sind 3 Fallissements ohne größere Bedeutung offiziell bekannt gemacht worden.

— **Paris**, 13. Juli. Die Tendenz der heutigen Börse war Anfangs schwach auf Spekulationsverkäufe, später befestigt auf bessere Londoner Berichte und in Erwartung einer Erholung in New-York. Fonds und Banken leicht anziehend, nur Banque de Paris weiter schwach.

— **Mailand**, 13. Juli. Die Italienische Mittelmeer- und Meridionalbahn, welche bereits große Vorkehrungen treffen für die im Herbst zu erwartenden starken Transporte von Wein und gestampften Trauben nach Deutschland, haben dem Ministerium einen Zusatztarif zur Genehmigung unterbreitet, welcher weitere Frachtermäßigung für deren Beförderung in den den beiden Gesellschaften gehörenden Kesselwagen vorsieht.

— **New-York**, 12. Juli. Die Börse eröffnete in weichender Tendenz, war im weiteren Verlauf allgemein befestigt und schloß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 266 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 200 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 35 000 Unzen.

## Vermischte Nachrichten.

— **Ueber die Organisation und Lage der englischen Baumwollspinnerei** schreibt die von Theodor Martin herausgegebene „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie": Ueber den großen Spinnerstreik, der vom November des vorigen Jahres bis Ende März d. J. in Oldham gewährt hat, ist im Jahresbericht der Kommission des Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webereverein vom Aktuar der Kommission, Herrn Bertheau, ein sehr bemerkenswerther Aufsatz veröffentlicht worden, der auch die Organisation und Lage der englischen Spinnereien beriehrt. Nach Herrn Bertheau's Darstellungen nähert sich nunmehr die innere Organisation der englischen Spinnerei im noch höherem Grade einem Kompagniegeschäft von Kapitalisten-Unternehmern mit ihren Arbeitern. Der Arbeiter ist von dem Range eines Untergebenen zu dem eines „Mit"-Arbeiters aufgerückt; und das ist ein Erfolg des Lockout, den die Unternehmer nicht nur nicht zu bedauern haben, sondern der von ihnen genau wie von den Arbeitern gesucht wurde. Die englischen Spinner hatten, bevor sie zu Kompagniegesellschaften schritten, Jahr um Jahr Verluste erlitten. Die finanzielle Organisation der Spinnerei, die ihnen in den Jahren guten Geschäfts große Gewinne sichert, zeigt bei niedrigeren Garnpreisen ihre nothwendigen Schattenseiten. Bekanntlich arbeiten die englischen Spinnereien nicht in dem Maße mit eigenem Kapital, wie es auf dem Kontinent üblich. Ein Verhältniß von halben Aktieneinzahlungen, halben „Loans", hält man in England für ein ganz befriedigendes. In Folge dessen ist aus dem Gesellschaftsvertrag zunächst die Verzinsung verhältnißmäßig großer Anleihen zu leisten, und was übrig bleibt, repräsentirt in ungünstigen Jahren weniger im Verhältniß zum Eigenkapital, als wenn solches allein verwendet wäre. In der Versammlung der englischen Handelskammern in Manchester 1892 wurde konstatirt, die Oldhamer Aktienspinnereien hätten auf ihr Eigenkapital seit 1875 durchschnittlich 1 Proz. Zins gegeben. Speziell 1891 hatten 93 Aktienspinnereien einen Verlust von 10 761 £ und 1892 Aktienspinnereien einen solchen von 94 860 £ zu beklagen. Seit 1891 zeigte sich die, wie Herr Bertheau meint, der Baumwollindustrie eigenthümliche Erscheinung, daß, wenn der Rohstoff um 1 d im Preise fällt, das Fabrikat, die Garne, einen Preisrückgang nicht von 1 d, sondern von 1¼, 1½, ja 2 d und mehr erleiden; ein Mißverhältniß, das offenbar darauf hinweist, daß die Baumwollspinnerei „überproduzirt", d. h. mehr Baumwolle aus dem Markte nimmt, als sie es gemäß des zu gewährtgenden Garnabsatzes thun dürfte. Die Ueberproduktion ist es, die es zu einem normalen Geschäftsverlauf in der englischen Spinnerei nicht kommen läßt! Die Baumwollspinnerei ist in England derart populär, daß trotz der verzweifelten Lage derselben im Jahre 1891 in Lancashire noch 18 neue große Aktienspinnereien mit ca. 1¼ Millionen Spindeln und ca. ½ Million Centner Garnproduktion gegründet wurden. Die Folgen zeigten sich in den oben erwähnten Geschäftsverlusten.

— **Zuckerstatistik** der 4 Haupthäfen Nordamerikas nach Willet und Gray (in Tons):

| | 1893 | 1892 |
|---|---|---|
| Ankünfte von Cuba | | |
| vom 6. bis 12. Juli | 12 300 | 20 700 |
| seit 1. Januar | 482 500 | 567 000 |
| Gesammtankünfte | | |
| vom 6. bis 12. Juli | 31 300 | 30 000 |
| seit 1. Januar | 808 000 | 804 900 |
| Ablieferungen | | |
| vom 6. bis 12. Juli | 26 300 | 23 100 |
| seit 1. Januar | 772 200 | 754 600 |
| Einschreibungen | | |
| vom 6. bis 12. Juli | 12 000 | 30 000 |
| seit 1. Januar | 770 000 | 730 300 |
| Vorräthe am 11. Juli | | |
| der Importeure | 43 600 | 60 800 |
| der Raffinerie | 61 400 | 96 600 |
| Vorräthe in Havanna und Matanzas am 7. Juli | 133 000 | 153 400 |

— **Weizenernte in Indien.** Den Schlußberichten der „Departments of Land Records and Agriculture" in den einzelnen Indischen Provinzen über die diesjährige Weizenernte in Indien sind noch folgende Angaben zu entnehmen: Central-Provinzen. Die mit Weizen bestellte Fläche stellt sich auf 4 336 983 Acker gegen 3 904 173 im Vorjahre und 4 077 279 als Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Die Ernte hat durch Rost bedeutenden Schaden gelitten, doch ist das diesjährige Erzeugniß wegen der Ausdehnung des bebauten Areals immer noch größer als das vorjährige, nämlich 814 318 To. gegen 759 995 To. im Vorjahre und 890 931 To. als Durchschnitt der letzten 6 Jahre. — Nordwest-Provinzen und Oudh. Die mit Weizen bestellte Fläche beträgt in den Nordwest-Provinzen: 3 348 220 Acker gegen 3 326 617 im Vorjahre und 3 411 549 Acker als Durchschnitt der letzten 7 Jahre, in Oudh: 1 292 461 Acker gegen 1 265 194 bezw. 1 489 093; also zusammen in den Nordwest-Provinzen und Oudh: 4 640 681 Acker gegen 4 691 801 im Vorjahre und 4 900 642 als Durchschnitt der letzten sieben Jahre. Der Ertrag wird geschätzt: in den Nordwest-Provinzen auf 1 350 254 To. gegen 1 148 762 To. im Vorjahre und 1 177 110 To. als Durchschnitt der letzten fünf Jahre, in Oudh auf 494 226 To. gegen 429 898 To. im Vorjahre und 448 702 To. als Durchschnitt der letzten 5 Jahre, zusammen also in den Nordwest-Provinzen und Oudh auf 1 844 480 To. gegen 1 578 660 im Vorjahre und 1 625 812 To. als Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

— **Stand der Hopfenpflanzen.** Die Allg. Br. u. H. Z. schreibt aus Nürnberg vom 11. Juli: Seit vorgestern haben sich zwar einige kurze Niederschläge eingestellt, allein dieselben sind weitaus nicht hinreichend, die durch die Dürre hervorgerufene Noth zu beheben. Dazu gehören Tage lang anhaltende Regenfälle. In Folge dessen ist auch nicht von der letzteren Besserung der Erntereussichten in Bezug auf die Hopfenpflanze zu berichten. Gerade unsere süddeutschen Produktionsgebiete, welche die Hauptmasse der deutschen Hopfenproduktion liefern, sind ausnahmslos und am schwersten von der Lausplage und den damit in Verbindung stehenden Krankheiten betroffen; besser stehen die Dinge in den nördlich gelegenen Bezirken Deutschlands, dann in Oesterreich und Belgien. In England hat sich der Witzungszustand durch Windesung des Ungeziefers thatsächlich gebessert. Von Amerika lauten die Berichte durchwegs sehr befriedigend.

## Marktberichte.

— **London**, 13. Juli. (Telegramm.) Wollauktion. Preise fest und unverändert.

— **Bradford**, 13. Juli. Wolle ruhig, Lustre fest, andere Gewebe schwächer. Garne ruhig, Mohairgarne und Genappes gefragt. Stoffe ruhig.

**New-York**, 12. Juli. Weizen schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf finanzielle Störungen, schwächere Kabelberichte und Bradstreetsberichte, später erholt auf Deckungen, und da eine bedeutende Abnahme der sichtbaren Vorräthe erwartet wird. Schluß fest.

Mais allgemein fest während des ganzen Tages.

— **Chicago**, 12. Juli. Weizen Anfangs abgeschwächt auf finanzielle Störungen, dann erholt auf bessere Kabelmeldungen und heißes Wetter im Nordwesten, fand später auf Bradstreets berichte. Schluß jedoch fest.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, da Haussiers ihre Engagements verringerten, später erholt auf große Käufe und Konfordres. Schluß stetig.

## Viehmärkte.

**Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 13. Juli.**

| Zum Verkaufe standen | Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a. | I. Qual. b. | II. Qual. a. | II. Qual. b. | III. Qual. a. | III. Qual. b. | verkauft | unverkauft |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 24 Rinder, 3 davon: 3 Ochsen | — | — | — | — | — | — | 21 | 3 |
| 8 Färsen | — | — | — | — | — | — | 3 | — |
| 13 Kühe | — | — | — | — | 70 | — | 8 | — |
| — Bullen | — | — | — | — | 18 | — | 10 | 3 |
| 26 Kälber 2 | — | — | 34 | — | 32 | — | 26 | — |
| 22 Hammel — 2 Schafe | 29 | — | 27 | — | — | — | 22 | — |
| 160 Schweine davon | — | — | — | — | — | — | 80 | 80 |
| 96 Landschweine, „ | — | 56 | — | 54 | — | — | 72 | 24 |
| 64 Ungarische | — | — | — | — | — | — | 8 | 56 |

Geschäftsgang: 1, fest, 2, mittelmäßig, 3, ruhig, 4 schleppend.

Die Rinder wurden nach Stück gehandelt.

Gesammtauftrieb hiesiger Woche: 55 Rinder (davon 5 Ochsen, 10 Kalben, 17 Kühe 1 Bullen, 41 Kälber, 133 Schafe, 350 Schweine (davon 196 Landschweine, 154 Ung.

Zusammen — Schlachtvieh.

— **Hamburg-Altona**, 12. Juli. (Central-Viehmarkt.) Hornviehhandel still, ebenso der Hammelhandel. Beste holsteiner Rinder 57 ℳ, Mittelwaare 48—54 ℳ und geringere 42—45 ℳ die 100 Pfd. Holstein. Hammel 50—55 ℳ, Mittelwaare 45 bis 50 ℳ und ordinäre 40—45 ℳ das Pfd. Schweinehandel verlief langsam. Beste schwere Verlandkäufer 51—52 ℳ, leichtere 52—53 ℳ. Mittelwaare 50 ℳ und Sauen 39—48 ℳ die 100 Pfund. Der Kälberhandel nahm einen schleppenden Verlauf. Preis von 55—70 ℳ das Pfund.

— **Steinbruch**, 11. Juli. Tendenz: etwas angenehmer. Vorrath am 9. Juli 193 836 Stück, am 10. Juli wurden 1028 Stück aufgetrieben, 1302 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Juli ein Stand von 193 562 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 42—43 Kr., mittlere von 42—43 Kr., junge schwere 45—45½ Kr., mittlere von 45—46 Kr., leichte von 44—45 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43—43½ Kr., mittlere von 43—44 Kr., leichte von 43½—44½ Kr. Serbische, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 43—44 Kr., leichte von 43—44 Kr.

— **Dresden**, 13. Juli. Auftrieb: 755 Kälber, 915 Landschweine, 343 Hammel, 91 Rinder, 60 Bakonier. Preise: Kälber 45—60 ℳ, Landschweine I. Qual. 58—62 ℳ, II. Qual. 52 bis 55 ℳ, Hammel 42—47 ℳ, Rinder 40—58 ℳ, Bakonier 57 bis 60 ℳ. Tendenz: Langsam.

— **Hannover**, 13. Juli. Auftrieb: 298 Schweine, 373 Kälber, 48 Hammel. Preise: Schweine I. 52—53 ℳ, II. 48—51 ℳ, Kälber 60—65 ℳ, II. 55—59 ℳ, Hammel I. 50 ℳ, II. 45 ℳ. Tendenz: Sehr flau.

— **Schweinfurt**, 12. Juli. Der heutige Rindviehmarkt zählt zu den stärkst betriebenen Märkten, welche Schweinfurt jemals hatte. Der gesammte Zutrieb betrug über 5500 Stück. Der Verlauf des heutigen Marktes war das Gegentheil von letzten für die Verkäufer so günstigen Märkte. Zur Auslhuhr wurden zwar massenhafte Aufkäufe gemacht, gleichwohl erlitten die Preise — höchst schwere Ungarischen ausgenommen — einen empfindlichen Schlag, was sich bei dem Futtermangel und dem so stark überführten Markte nicht anders erwarten ließ. Einjährige Stiere mußten mit 30—50 ℳ, 1½—2jährige Stiere mit 55—90 ℳ das Stück abgegeben werden, 3jährige Stiere und geringere Ochsen zum Mästen kosteten 300—400 ℳ (16—22 Carol.) mittlere Zugochsen 592—777 ℳ (32—42 Carol.), schwere Zugochsen II. Qualität 814—862 ℳ (44—52 Carol.), schwere Zugochsen I. Qualität 1036—1048 ℳ (56—62 Carol.) das Paar, einzelne Paare auch bis zu 1184 ℳ. Für die letztere Sorte werden sich die Preise auch ferner halten, wenn nicht noch höher gehen, da größere Bestände hiervon nicht mehr vorhanden sind und die Nachfrage nach Primawaare in Zugochsen fortwährend sehr groß ist. Nach lebend Gewicht stellten sich die Preise für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189307141-18/fragment/page=0003

2jährige Stiere aus 15—17 ℳ, für geringere Ochsen zum Mästen auf 20—22 ℳ, für Mittelochsen auf 26—30 ℳ, für schwere Zugochsen 1. Qualität auf 38—40 ℳ die 50 kg. Kühe sehr billig, 30—120 ℳ, ganz schöne Waare bis zu 160 ℳ das Stück, Kälber desgleichen 26—28 ℳ das Pfund Fleischgewicht. — Auf dem mit 900 Stück besetzten Schweinemarkte wurden zwar große Vollen zur Ausfuhr aufgekauft, Preise blieben aber gedrückt, Sauschweine wurden mit 50—58 ℳ, Läufer mit 50—54 ℳ das Paar bezahlt, fette Schweine 44 ℳ das Pfund Fleischgewicht.

**Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt**
an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 13. Juli 1893.

| Zum Verkaufe standen: | Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht | Schlacht-Gewicht | Schlacht-Ausbeute | Lebend-Gewicht | Schlacht-Gewicht | Schlacht-Ausbeute | Es wurden verkauft | Es blieben unverkauft |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Qualität | II. Qualität | III. Qualität | | | | | |
| 119 Rinder, davon | — | 63 | — | — | — | — | 99 | 20 |
| 61 Ochsen | — | 53 | — | 53 | — | 46 | 47 | 14 |
| 3 Kalben | — | — | — | 36 | — | 48 | 3 | — |
| 28 Kühe | — | 55 | — | 46 | — | 38 | 25 | 3 |
| 19 Bullen | — | 52 | — | 46 | — | 40 | 24 | 3 |
| 534 Kälber² | 38 | — | 50 | — | 24 | — | 376 | 58 |
| 298 Schafe¹ | 30 | — | 28 | — | — | — | 298 | — |
| 833 (Schweine, davon | — | — | — | — | — | — | 724 | 109 |
| bei 20 kg. Tara) | — | — | 56 | — | 13 | — | — | — |
| 769 Landschweine | 58 | — | 52 | — | — | — | 738 | 51 |
| 64 Bacon² | 54 | — | — | — | — | — | 6 | 58 |

2084 Stück Schlachtvieh. Mastkälber bis — Mk.
Anmerkung: Das Schlachtgewicht der Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

## Leipziger Börse vom 13. Juli.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Staudtr. b. Städt. Landw. | | |
| Credit-Verein | 3½ | 96,75 G |
| Credit. b. Städt. Landw. | 3 | |
| Credit-Verein | 3½ | 97,10 B |
| Schw. Hch. b. Mannfelder Bergsch. v. 1889 (ex.) | 4 | 99,2 G |
| do. von 1875 (ex.) | 4 | 99,60 G |
| do. von 1882 | 4 | 99,60 G |
| do. von 1876 (ex.) | 4 | 98,75 G |
| Altenburg-Zeitz St.A. | 4 | 102,50 G |
| Leipziger Bank | 4 | 130,25 G |
| do. Credit-A. Depotschein | 4 | 1,21,75 B |
| Gräfl. Schaffgotschersch. Fürstenstein | 4 | 102,40 |
| Hallesche Stadtanleihe | 4 | |
| Div. v. 1892 1/2 | | |
| Leipz. Wollsp. Schleußig | 4 | 103,25 G |
| Div. v. 92 93 10 Mk. | | |
| Thür. Gas. Leipz. St.-A. | 4 | 104,50 G |
| Zuckerraffinerie Halle | | |
| Div. 92/93 | — | 112,50 G |

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Leipz. Malzfabr. Schleußig | 4 | 103,25 G |
| Thür. Gas. Leipz. St.-A. | 4 | 104,50 G |
| Zuckerraffinerie Halle | | |
| Div. 92/93 | — | 112,50 G |
| Pulschichtpreise | 5 | 6,25 G |
| Grün-Kötzschner do. v. 72 | 5 | 62,50 G |
| Pleiße-Tunnel do. | 5 | 108,50 G |
| Tröbner Mühle St.-A. | 4 | |
| Div. 1892 | | |
| Zeitz Parz. u. Salzw. Stadt | 4 | 64 B |
| Div. 1892 4/4 | | |
| Mannfelder Kupfer | fco | 106,80 G |

## Magdeburger Börse vom 13. Juli.

| | Zf. | | |
|---|---|---|---|
| Magdeburger Stadt-Obligat. | | | |
| do. do. | | | 103,60 G |
| Chem. Fabrik Buckau Obl. | 3½ | | |
| Wilhelma in Magdeburg, Allg. Versich.-Ges. Act. p. St. à 300 Mk. voll. | 4½ | | 103,75 G |
| Magd. Feuer-Versich. Act. p. St. à 3000 Mk. mit 20 pCt. Einz. | | 30 | — — |
| do. Hagel-Versich.-Act. p. St. à 1500 Mk. mit 25 pCt. Einz. | | 202 | 150 — |
| do. Lebens-Versich.-Act. p. St. à 1500 Mk. mit 20 pCt. Einz. | | 0 | 45 170,00 B |
| do. Rückversich.-Act. à St. à 300 Mk. voller. | | 25 | 20 110,00 G |
| Nordd.-Versich. A. Wesl.-Stücke p. St. à 300 Mk. mit 20 pCt. Einz. | | 12 | 45 185,00 B |
| Act.-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 131,4 | 0 3,4 280,00 B |
| Chem. Fabrik Buckau Rest. u. | 4 | 81/2 | — 158,50 G |
| Peissner Ges.-Act. | 4 | 10 | 10 — 123,75 G |
| Reiter Eisb.-Ges.-Aktien | 4 | 11/2 | 1 — — |
| Magdeburger Dampf- und Wollwaschanst. | 4 | 11/2 | 51,4 — — |
| do. Bergwerks-St.-Pr.-Aktien | 5 | 33 1/3 | 20 — — |
| do. Kaliwerkszubußaktien | 5 | 6 | 6 — — |
| Anhaltinger Kohlenwerks-Aktien | 4 | 24 | 11 — — |
| Zucker-Raffinerie Kesselstadt | 5 | 8 | 8 1/2 111,40 G |
| Magdeburger Zuckerraffin. St.-Aktien | 5 | 0 | — — |
| do. do. St.-Prior. | 4 | 0 | 0 104,60 G |

## Börse von Berlin, 13. Juli.

**Fondsbörse.** Die heutige Börse verlief wie in der Geschäftslosigkeit, die den Verkehr nun seit Wochen charakterisirt. Von einer eigentlichen Tendenz kann kaum die Rede sein, die Stimmung ist schwach, die Umsätze sind klein und im Zusammenhang damit die Kursbewegungen recht unbedeutend. Heute wurden wieder einmal die russisch-deutschen Zollverhandlungen in die Diskussion gezogen; die Ansichten für einen Abschluß eines Vertrages lassen, wie schon öfter hervorgehoben, wenig günstig sein. Von den ausländischen Bahnen lagen niedrigere Notirungen vor. Namentlich wies italienische Rente einen stärkeren Rückgang auf. Im weiteren Verlauf hielt die schwache Tendenz an, die Geschäftsstille wurde aber noch intensiver, sodaß die meisten Kurse weiter abbröckelten. Der Bankactienmarkt hatte kaum veränderte Kurse. Darmstädter behaupteten. Eisenbahnaktien waren wenig beachtet, einheimische, wie fremde Werthe nachgebend; besonders matt waren Mittelmeerbahn, Prince Henri und Marienburger. Montanwerthe gaben auf die allgemeine Geschäftsstille nach, die meisten Kurse stellten sich gegen gestrigen Schluß niedriger. Der Rentenmarkt lag, von italienischen Werthen ausgehend, schwach; besonders matt waren auch Russenwerthe auf Cholerargerüchte. Schluß geschäftslos, schwach. Privatdiskont 2⅞ %.

**Produktenbörse.** Der heutige Markt verkehrte in recht fester Haltung, namentlich war Weizen beachtet. Stimmlich wirkten höhere Notirungen an den transatlantischen und nordamerikanischen Märkten. Aus Süddeutschland und vom Rhein trifft zwar wieder größere Nachfrage, auch lagen Accepta aus Pest vor, die steigend wirkten. Wie verlautet, ist heute eine Partie amerikanischen Weizens minderwerthiger Qualität nach hier gehandelt worden. Im ganzen war aber das Geschäft ziemlich still. Weizen zog kräftig an und notirte etwa 2 ℳ höher als gestern. Roggen auf die Weizensteigerung anziehend und etwa ½ ℳ höher. Hafer war nur wenig verändert; anfangs gut behauptet, später etwas abgeschwächt. Das Effektivgeschäft bleibt lebhaft. Waare gut beachtet. Mais war nur wenig verändert, auf amerikanische Meldungen behauptet. Rüböl war auf die allgemeine Festigkeit behauptet. Am Spiritusmarkte griff heute nach der Abbröckelung an den Vortagen recht feste Tendenz Platz; die Haussepartei scheint ihre Realisationen vorläufig beendet zu haben; es zeigte sich stärkere Kauflust, sodaß die Notirungen für Loco wie Termine 40—50 ℳ in die Höhe gingen.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* Berlin, 13. Juli. Weizen mit Ausschluß von Kaufweizen per 1000 Kg. loco frei, Termine schwankend, gestaltet bis Tonnen, Kündigungspreis 166,5 Mk. bez., loco 154—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bez., Kreis-schnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juli-August 160,50 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 164—165,50 bez., 165—164,75 Mk. bez., per Oktober-November 165—164,75—165,50—165 Mk. bez., per November-Dezember 166—165,75—166,50—165,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geringer Umsatz, Termine fester, gestaltet 200 Tonnen, Kündigungspreis 145 Mk. bez., loco 139—145 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 144 Mk. bez., inländischer guter 144 Mk. ab Bahn bez., Kreisschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 148,25—148—148,5 bez., 148,75—148,5 bez., per Oktober-November 148,75—149—148,75 Mk. bez., per November-Dezember 149—148,75—149,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco Futtergerste gut verkäuflich, große und kleine 140—170 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 126—145 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Qualitäten gesucht, Termine auf spätere Sichten niedriger, gestaltet — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 146—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 150—155 Mk. bez., feiner 155—159 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 150—155 Mk. bez., feiner 156—160 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 150—155 Mk. bez., feiner 156—160 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 162 Mk. bez., per Juli-August 164,5—161 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 156,25—155,5 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember — Mk. bez.

Magdeburg, 13. Juli. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 162—164 Mk., Weizenzufuhr 160—162 Mk. bez., glatter englischer Weizen 155—165 Mk., Roggenzufuhr — Mk., fremdländischer — Mk., Roggen 143—145 Mk., Chevaliergerste — Mk., Landgerste — Mk., Hafer 184—190 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 13. Juli. Roggen per Juli 144,00, per Juli-August — Mk., per September-Oktober 147,50 Mk.

* Stettin, 13. Juli. Weizen fest, loco 150—1.7, per Juli 158,00, per September-Oktober 162,50. — Roggen loco fester, 131—138, per Juli 141,50, per September-Oktober 144,50. — Pommerscher Hafer loco 160—173.

* Köln, 13. Juli. Weizen hiesiger loco 17,00, fremder loco 17,75, per Juli —,—, per November —,—. — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Juli —,—, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 20,25, fremder loco 16—173.

Mannheim, 13. Juli. Weizen per Juli 16,40, per November 17,10, per März 17,55. — Roggen per Juli 15,20, per November 15,25, per März 15,30. — Hafer per Juli 17,00, per November 15,40, per März 15,65.

* Hamburg, 13. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 162 bis 173. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 140—142, russischer loco ruhig, Transito 105 nom. — Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 13. Juli. Weizen per Herbst 8,11 Gld., 8,16 Br., per Frühjahr 8,45 Gld., 8,48 Br. — Roggen per Herbst 7,05 Gld., 7,08 Br., per Frühjahr 7,29 Gld., 7,32 Br. — Hafer per Herbst 6,90 Gld. 7,02 Br.

Pest, 13. Juli. Weizen loco besser, per Herbst 7,34 Gld., 7,36 Br. per Frühjahr 8,23 Gld. 8,24 Br. — Hafer per Herbst 6,81 Gld., 6,83 Br.

* Paris, 13. Juli. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Juli 20,60, per August 20,90, per September-Dezember 21,70, per November-Februar 22,00. — Mehl behauptet, per Juli 43,50, per November-Februar 44,70.

* London, 13. Juli. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 20,70, per August 21,00, per September-Dezember 21,70, per November-Februar 22,10. — Mehl ruhig, per Juli 13,50, per November-Februar 14,70.

* London, 13. Juli. Weizen per November 150. — Roggen per Oktober 129, per März 130.

* Antwerpen, 13. Juli. Weizen ruhig. — Roggen flau. — Hafer weichend. — Gerste ruhig.

* New-York, 13. Juli. (Telegramm.) Weizen loco 73½, Weizen Juli 72½, Weizen August 73½, Weizen September 73¾, Weizen Oktober 74½, Weizen Januar 78½, Mais August 48½, Mais September 49¼, Mehl 225. Getreidefracht 3.

* Chicago, 13. Juli. (Telegramm.) Weizen per Juli 76⅞, Weizen per August 66¼, Mais per Juli 46⅝.

### Zucker.

* Hamburg, 13. Juli. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ware frei an Bord Hamburg per Juli 17,75— per August 17,90— per September 18,— per Oktober 18,12½ Mark.

* Magdeburg, 13. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exclusive 88 Prozent Rendement 40,25—40,75 Meiner Zucker behauptet Nr. 3 p. 100 Kilogramm p. Juli 48,37½ August 48,75 per September 48,50 Oktober-Dezember 43,75.

* Magdeburg, 13. Juli. (Telegramm.) 9 Prozent Rohzucker loco 20,12½ ruhig Rüben-Rohzucker loco 18,— ruhig.

### Kaffee.

* Havre, 13. Juli. Telegramm von Pelmann und Ziegler u. Co New-York Schluß mit 20 Point Baisse.

* Havre, 13. Juli. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos p. September 99,—, p. Dezember 96,75 per März 94,75 behauptet.

* New-York, 12. Juli. (Telegramm). Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 16,—, per September 15,55.

* Hamburg, 13. Juli. (Nachmittags.) Good average Santos per Juli 81½ per September 80¼ per Dezember 78— per März 76 behauptet.

* Amsterdam 13. Juli. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52½

### Petroleum.

* Berlin, 13. Juli. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine Gekündigt — kr. Kündigungspreis — Mk. Loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis — Mk.

* Stettin, 13. Juli. Petroleum loco 9,15.

* New-York, 12. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in Newyork 6,05 Gld., do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gld. Rohes Petroleum in Pipe-Lines-Certificates per Juli 58 nominell.

* Bremen, 13. Juli. Raffinirtes Petroleum schwach, loco 4,75 Br.

* Antwerpen, 13. Juli. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12½ bez., per August 12½ Br., per August 12½ Br. per September-Dezember 12½ Br. ruhig

Hamburg, 13. Juli. Petroleum ruhig Standard white loco 4,85 Br. per August-Dezember 4,90 Br.

### Spiritus.

* Berlin, 13. Juli. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe für 100 Liter à 100 Proc. — 10000 Proc. und Treibe-Gesellschaft — Liter. Durchschnittspreis — Pf. loco mit Faß, — bez. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gesellschaft Gef. 50,00 Liter. Kündigungspr. 35,— Mark. Loco mit Faß, per diesen Monat Gesellschaft 34,8 —35,1 August-Sept. bez. —34,9 34,8—36,2— September-Okt. —35,— —35,4— p November-December 34¼—34,8— bez.

* Königsberg i. Pr. 13. Juli. Prononirtes 45 000 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 61,00—63,00 Mk. Dementirtes 40 000 für 100 Kg. bedeckten 56,00—58,00 Mark, nach Angabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Landeskammer notirt.

* Posen, 13. Juli. Spiritus loco ohne Faß (60er) 54,60 bz. loco ohne Faß (70er) 34,30 Bzn.

* Breslau, 13. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Procentgrad, 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 55,25, bz. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 35,25, bz. do. per Juli-August —,—, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* Berlin, 13. Juli. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent, 50 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 55,25, bz. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 35,25, bz. do. per Juli-August —,—, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* Berlin, 13. Juli. Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent, 50 Mark Verbrauchsabgabe per Juli 55,25, bz. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juli 35,25, bz. do. per Juli-August —,—, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* Hamburg, 13. Juli. Spiritus loco fest, per Juli-August 24— Br. per August-September 24— Br. per Sept.-Oct 24¼ Br.

* York, 13 Juli. Spiritus ismatt Juli 46,25 ctr August 46,75 ctr September-September 45,50 January-April 43,50.

### Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 13. Juli. Rüböl per 100 kg mit Faß. Gesellschaft Kontract. Kündigungspreis — Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per Sept.-Okt. 48,— 48,4—48,5 per Okt.-Nov. —48,7— Mk., per Nov.-Dez. 48,9 bez. April-Mai 49,—.

* Leipzig, 13. Juli. Rüböl per 100 Kg. netto ohne Faß flüssiges 50 Mark bez., gefrorenes — Mk. bez.

* Leipzig, Mohn per 100 Kilogr. netto — —.

* Leipzig. Rapskuchen per 100 Kilogr. netto — Mk. bez.

* Stettin, 13. Juli. Rüböl fest loco per Juni 48,— per September-Oktober 48,—.

* Köln, 13. Juli. Rüböl loco 54,00, per Oktober 51,70.

* Breslau, 13. Juli. Rüböl per Juli 49,50, per September-Okt. 50,00.

* Hamburg, 13. Juli. Rüböl (unverzollt) loco 49½

* Paris, 13. Juli. (Telegramm.) Rüböl fest per Juli 57,75 p. August 57,00 September-Dezember 55,75, Januar-April 53,50.

### Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 12. Juli. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 120—— Mark für 100 kg Cocosnußkuchen, deutsche, 110—115 Mark, Leinmehl, Baumwollsaatkuchen 135—— Mark für 1000 kg, Sonnenblumen 140—110 Mark für 1000 kg je nach Qual Rapskuchen 125—130 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 145—— Mark für 1000 kg, Palmkernkuchen 105—110 Mark für 1000 Kilogr.

* Berlin, 13. Juli. Kuchen per 100 Kilogr. Leinkuchen 9 ℳ, —,15½ ℳ, für gewöhnliche, 9 ℳ für chemische Sorten.

### Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Juli. (Kgl.-Polizei.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—50 Mk. Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 13. Juli. Rüböl p. 1000 Kilogr. loco unverzollt. Termine behauptet. Gef. — T. Kündigungspr. — Mk., loco 122—132 Mk. bez., per diesen Monat per Juli-Aug. 118,5 bez., per Aug.-Sept. — Sept.-Oct. 118,5—118 bez., per Oct.-Nov. — per Nov.-Dezbr. bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 190 Mk. bez., Futterwaare 145—158 Mk. nach Qualität.

* Wien, 12. Juli. Mais per Mai-Juni 5,53 Gld., 5,56 Br., Hafer per Frühjahr 6,55 Gld. 6,98 Br.

* New-York, 12. Juli. Telegramm New-York.) Mais per Juli 48¼ August 48¾ per 40¼.

### Mehl.

* Berlin, 13. Juli. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine fester. Gef. — Sack. Kündigungspr. — — Mk. p. 100 Mk. — Mk. Loco 19,75 Mk. Durchschnittspr. — Mk. — bez., p. Aug.-Sept. — Sept.-Oct. 19,35 bez., p. Oct.-Nov. 19,45 bez., per Nov.-Dez. 19,60—19,55 bez.

* Berlin, 13. Juli. Weizenmehl Nr. 00 22,60—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., do. 1. Marken Nr. 0 u. 1 20,25 19,60 bez., Nr. 0 1,5 Mk. billiger als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 12. Juli. Mehl (Entwicklerich). Mehl behauptend, per Juli 43,25 per Aug. 41,75 per Sept.-Dez. 47,00, per Nov.-Dez. 47,50.

* New-York, 12. Juli. (Telegr.) Mehl Juli-Aug.

### Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 12. Juli. Kartoffelfabrikate. — Tendenz: Still. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primamarke erstrangig 18,75—19,25 Mk. Lieferung 18,75—19,25 Mk., Kartoffelmehl. Primamarke 19,50—19,00 Mk. Lieferung 18,50—19,00 Mk., Superior-Stärke 19,00—19,50 Mk., Superior-Mehl 19,50—20,50 Mark.

### Stroh Heu.

Berlin, 12. Juli. Die heute bezahlten Preise für Stroh und niedrigsten Preise waren für Richtstroh 5,50—6,50 Mk. Heu 6,50—8,50 Mk. für 100 Kilogr.

* Berlin, 12. Juli. (Kgl.-Polizei) Richtstroh 5,50—6,40 Mk., Heu 6,40—9,80 Mark 100 Kilogr.

### Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 12. Juli. (Kgl.-Polizei) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,40 Mk., Butter 1,50—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,00—4,00 Mk.

### Kartoffeln.

* Berlin, 12. Juli. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 9,60—16,67 Mk

### Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 12. Juli. Wollbericht. Wollmarkt in Leipzig. Zeit: 1a Plate Controll Juli 3,65 M. Aug. 3,67,50 Mk., Sept. 3,70 Mk., Okt.-Nov. 3,72,50 Mk. Dez. 3,75 Jan. 3,77,50 Mk. Febr. 3,80 M. März-Mai 3,82,50 Mark. Tagesumsatz 5000 Kgr. Tendenz ruhig.

* Liverpool, 12. Juli. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Wollmarktpreise Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesumsatz 8000 B.

* Liverpool, 12. Juli. Baumwolle. Umsatz 10000 B. davon für Spekulation u. Export 1000 B. Stetig.

### Metalle.

* Frankfurt a. M., 12. Juli. Hochfeintiger Silber in Barren per Kilogr. — — Br., 109,50 G.

* Breslau, 13. Juli. Zink: unhaltbar.

* Rudolstadt, 13. Juli. Kupfer 35,—.

* Rotterdam, 12. Juli. (Telegramm der Herren W. H. Kotten, u. Co Leipzig. Zinn: Banka —, Billiton —,— fl.

* London, 12. Juli. Metall. (Telegramm der Herren W. H. Kotten, u. Co. Leipzig). Zinn: —,— Australia — sfrkl.

* London, 13. Juli. Blei ispan. 103|16 sfrkl., engl. 103|8 sfrkl., Zinn 82|14 sfrkl., Zink 17|5 sfrkl. Kupfer —,—.

* London, 13. Juli. Clift-Kupfer 42|11|16, per 3 Monat 43|11|16 bez.

* Glasgow, 12. Juli. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 41 sh. 10½ p. Tonn.

* Glasgow, 11. Juli. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 7½ d.

* Newyork, 11. Juli. Zinn Straits 19,00 Dell., Eisen Nr. 1 Coltract 15,75 Dell.

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.
Verantwortlich: (Verfassertheil) Dr. der Staatswissenschaften Friedrich Johannsen in Halle; Redaktion für Politik, Handel und Verkehr, Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebendeken für lokales Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr.

## Kursnotirungen
der Berliner Börse vom 13. Juli.
(Ergänzungs-Kurse)

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Kurhessen. St.-Sch. a 40 T. | — | 133,100 |
| Bad. Prämn.-Anleihe 1867 | 4 | 135,000 |
| Bayerische Prämn.-Anleihe | 4 | 145,250 |
| Braunschweig. 20 Thlr.-L. | 3 | 104,600 |
| Köln-Mind. Pr.-Anleih. | 3½ | 132,000 |
| Meininger St.-Pr.-Anl. | 3½ | |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | 136,400 |
| Lübecker | 3½ | 128,250 |
| Meininger 7 fl.-Loose | 3 | 27,750 |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 138,250 |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiburger 15 Frcs.-L. | — | — |
| Italien. Rente-Abgl. frz. | 4 | — |
| Hayenbg. Stadt-Anl. | 3½ | 93,250 |
| Mexikan. Inter.-Rente | 6 | 94,900 |
| do. Cons. 1886 | 3 | 132,600 |
| do. 1890er Loose | 5 | 147,600 |
| do. 1886er Loose | — | 128,500 |
| do. Prämn.-Anl. 1888 | — | — |
| do. do. 1890 | — | 100,600 |
| Griechische Cpt. | 4 | 62,40 |
| Türkische Administr. | 5 | 93,200 |
| do. Zoll-Obligs. | — | — |
| do. 400 Frcs.-Loose | — | 88,200 |
| Türk. Tab.-O.-R. abg. | — | — |

### Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessauer Pfdbr. | 4 | 102,900 |
| Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. | 4 | 102,000 |
| do. do. II. Abth. | — | 107,75 |
| D. Gr.-K. N. III, IIIa und IIIb | — | — |
| D. Gr.-K. N. IV. rz. 110 | — | 90,0 |
| do. V. rz. 100 | — | 95,500 |
| do. VI. rz. 100 | — | 95,500 |
| Deutsch. Grundschd.-Obl. | 4 | 102,80 |
| do. do. do. | 3½ | 97,500 |
| Preuß. Hyp.-A.-Inst. | — | 111,500 |
| Pomb. Hyp. rzb. à 100 | — | — |
| do. unkündb. bis 1900 | 4 | 103,80 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 107,60 |
| do. H. unkündb. bis 1900 | 4 | 103,00 |
| do. Prämn.-Pfdbr. | 4 | 129,300 |
| Nordd.-Gr.-Credt.-Pfdbr. | 4 | 103,00 |
| Pomm. Hyp.-B. III. IV. neuerz. | 4 | 101,500 |
| do. V., VI. b. 1900 unkl. | 4 | 103,50 |
| D. R.-C.-Pfd. I. II. rz. 110 | — | 114,000 |
| do. III., V. u. VI. rz. 100 | — | 109,200 |
| do. VII. VIII. IX. rz. 100 | — | 101,700 |
| do. VIII. rz. 100 | — | 101,700 |
| do. XI. rz. 100 | — | 99,900 |

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Pr. Centr.-Pfdb. rz. 100 | 4 | 100,100 |
| do. do. 1890. | 4 | 102,500 |
| do. do. | 3½ | 98,80 |
| Pr. Centr.-Komm.-Obl. | 3½ | 96,500 |
| Pr. Pfdb.-R. Certif. | 4 | 102,10 |
| do. do. XV-XVIII. unkündb. bis 1900 | 4 | 103,10 |
| Pr. Hy.-B.-R.-R. Certif. | 4½ | — |
| Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890 | 4 | — |
| do. do. | 4 | 102,100 |
| Sächs. B.-C.-D. rz. à 110 | — | — |
| do. do. do. | 4 | 101,900 |
| do. Bodencredit | 5 | — |
| do. do. unkl. bis 1900 | 4 | 103,20 |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. III. A. B. | 4½ | — |
| do. III. C. | 4½ | — |
| Braunschweigische | 4 | — |
| Lübeck-Büchenganzen | 3 | — |
| Magdeburg-Wittenberg | 3 | — |
| Mainz-Ludwh. 1886 | 3 | — |
| do. 75, 76 und 78. | 4 | 102,60 |
| do. 1874 | 3½ | — |
| Mecklenb. Friedr. Frgl. | 4 | — |
| Oberschles. Lit. B. | 4½ | — |
| Ostpreuß. Südbahn | 3½ | — |
| Saalbahn | 4 | — |
| Weimar-Gera | 4 | — |
| Ulrenbahn | 5 | 100,800 |
| Böhm. Nordb. G.-Obl. | 4 | 104,600 |
| Buschtiehrader G.-Obl. | 4½ | 100,800 |
| Dux-Bodenbacher G.-Obl. | 5 | 103,50 |
| do. III. | 5 | 100,100 |
| do. Elb.-Pr. | 4 | 94,60 |
| do. Gelb-Pr. | 4 | 101,250 |
| Dux-Prager Gold-Obl. | 4 | — |
| Galiz. Karl-Ludwh. 1880 | 4 | 91,500 |
| Ital. Eis.-B. St. St. ger. | 3 | 55,600 |
| do. Mittelmeerb. Pfr. | 4 | 86,700 |
| do. Splügen | 4 | 80,900 |
| Kaschau-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 98,100 |
| do. Elb.-Pr. 89 | 4 | 94,250 |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4 | 95,000 |
| do. (Galizianerbgn.) | 4 | 101,600 |
| Lemberg-Czernowitzer | 4 | 91,100 |
| Oest.-Ung. Staatsb. alte | 3 | 81,000 |
| do. 1871 | 3 | 80,100 |
| do. 1885 | 3 | 81,400 |
| do. Ergänzungsnetz | 3 | 80,300 |
| do. Gold-Pr. | 4 | 101,700 |
| Oesterr. Nordwestbahn | 4½ | 96,750 |
| do. Nordwestbahn | 5 | 106,200 |
| Pilsen-Priesen | 4 | 93,0 |
| Südöstl. Bahn (Lomb.) | 3 | 65,300 |
| do. Obligationen | 5 | 104,10 |
| Ungar. Nordostbahn | 4 | 96,000 |
| do. do. Gold-O. | 5 | 103,600 |
| Ges. Elbe-Elbe-Gesellschaft | 4½ | 98,600 |
| Franzosen-Lombarden | 3 | 53,800 |
| Kaiser-Ferdin. 1885 | 4½ | 103,800 |
| Kurs, Egyptl. Anl. 89 | 4 | 91,700 |

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Kursk-Kiew | 4 | 84,800 |
| Moskau-Kasan | 4 | 85,700 |
| Moskau-Räsan | 4 | 96,300 |
| Moskau-Smolensk | 5 | 102,400 |
| Russ. Südostbahn | 4 | 94,750 |
| Riasch.-Morkszamsk | 5 | 102,100 |
| Rybinsk-Bologoye | 4 | 90,700 |
| Russ. Südwestbahn | 4 | 96,700 |
| Transkaukasische | 7 | 78,500 |
| Warschau-Wiener 1887 | 4 | 99,900 |
| do. 1889 | 4 | 99,900 |
| do. 1887 | 4 | 100,100 |
| Wladikawkas Oblig. | 4 | 95,400 |
| Zarskoe-Selo | 7 | — |
| Anatolische | 5 | 99,900 |
| Portug. Eisenb.-O. 1886 | — | 45,500 |
| do. 1888 | — | 26,400 |
| Schweiz. Centralb. 1880 | — | — |
| do. 1883 | 4 | — |
| do. 1889 | 4 | — |
| do. Nordostbahn | 4 | — |
| Serb. Eil.-Hyp.-Obl. A. | 5 | 78,250 |
| do. do. Lit. B | 5 | 115,600 |
| Mittelmeer-Luxemburg | 3 | 99,800 |
| Mantoba | 4½ | 98,500 |
| Northern-Pac. 1. bis 1921 | 6 | 111,750 |
| do. II. 1933 | 6 | 105,100 |
| do. III. rz. 1937 | 6 | 97,300 |
| Oregg. Short w. L. 1922 | 6 | 88,500 |
| St. Louis u. S. Fr. 1931 | 6 | 103,250 |
| do. do. 1931 | 5 | 88,700 |

### Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | — | 53,250 |
| Dortmund-Enschede | 4½ | 111,700 |
| Marienburg-Mlawkaw | 5 | 108,400 |
| Ostpreuß. Südbahn | — | 108,400 |
| Saalbahn | 4½ | 92,0 |
| Weimar-Gera | — | 50,250 |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Baltische (ger.) | 3 | 61,500 |
| Halberstadt-Blankenburg | 4½ | 111,500 |
| Stat. Meridional-Eb. | 7½ | 125,100 |
| Turn Stamm. ko. Westb. | — | — |
| Freiseiber | — | 87,750 |
| Kreis Oldenburger | 0 | 87,750 |
| Lübeck-Büchen | 4½ | — |
| Frankfurt Gütersb. | 4 | — |
| Altrechtsbahn (ger.) | — | — |
| Stamb-Cerbach | — | 26,500 |
| Reichsb. Pardubitz | 0 | — |
| Ungar.-Galiz. (ger.) | 5 | 98,500 |
| 3 al. Meridional | 7½ | 125,100 |
| do. Mittelmeerb. Pfr. | — | 100,0 |

### Bank-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anglo-Deutsche Bank | — | — |
| Bank der Berl. Kassenv. | 4½ | — |